

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Galwer Zeitung

MONTAG, 3. Okt. 1949

HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND

5. JAHRGANG / NR. 117

„Volksrepublik China“ ausgerufen

Auch eine kommunistische Regierung gebildet / Bereitschaft zu diplomatischen Beziehungen

PEKING. Der Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse-tung, hat am Samstag in Peking in einer Massenkundgebung die „Volksrepublik China“ ausgerufen. Gleichzeitig gab er die Bildung der kommunistischen Regierung Chinas bekannt. Der außenpolitische Sachverständige der chinesischen Kommunisten, Schout en Lal, wurde vom Rat der Volksregierung, der 56 Mitglieder, davon 31 Kommunisten, umfaßt und von Mao Tse-tung präsidentiert wird, zum Ministerpräsidenten und Außenminister der neuen Regierung ernannt. Mao Tse-tung wurde zum Vorsitzenden des „volksrevolutionären militärischen Rates“ gewählt.

Nach der Ausrufung der Volksrepublik wurde die Flagge des neuen Staates, fünf gelbe Sterne auf rotem Grund, gehißt.

Die ausländischen Regierungen wurden davon unterrichtet, daß die neue kommunistische Regierung bereit ist, diplomatische Beziehungen zu jeder anderen Regierung herzustellen.

Die nichtkommunistischen Mitglieder des Staatsrates sind entweder parteilos oder ehemalige Anhänger der Kuomintang. Auch einige frühere nationalchinesische Generäle, die zu den Kommunisten übergegangen sind, gehören dem Rat an. Die Witwe Sunyatsens, des Gründers der chinesischen Republik, wurde zum Vizepräsidenten des Volksrates gewählt.

Die Moskauer „Prawda“ schreibt zur Proklamierung einer kommunistischen Zentralregierung mit dem Sitz in Peking: „Der historische Sieg des chinesischen Volkes, das die Volksrepublik von China proklamiert hat, ist von ungeheurer Bedeutung in dem Kampfe gegen die Kriegshetze. Er versetzt den aggressiven Plänen der Imperialisten im Gebiet

des Pazifischen Ozeans den grausamsten Schlag.“

Der Leiter der Marineoperationsabteilung der USA, Admiral Denfield, lehnte ein Eingreifen amerikanischer Marineverbände zur Befreiung von drei bei Schanghai durch die Nationalchinesen festgehaltenen amerikanischen Handelsschiffen ab.

Kabinettskrise verhütet

Regierung über Preispolitik einig

PARIS. Nach mehreren Sitzungen hat der französische Ministerrat am Samstag eine Einigung über das Lohn- und Preisproblem erzielt, das den Bestand der Regierung Queuille bedroht hatte. Das Kabinett hat Maßnahmen zur Preissenkung bei verschiedenen Lebensmitteln

bei Kohle, Elektrizität, Textilien und Leder beschlossen. Mit Ausnahme gewisser niedriger Lohngruppen soll die Lohnstop-Politik beibehalten werden.

Den europäischen Staaten soll nach einem weiteren Beschluß des Ministerrates die Einberufung einer Währungs- und Wirtschaftskonferenz vorgeschlagen werden, die sich mit der Frage der Lebenshaltungskosten befassen soll. Die Konferenz, die voraussichtlich Ende Oktober zusammentritt, soll im Rahmen bestehender Organisationen, insbesondere der OEEC, abgehalten werden.

General de Gaulle forderte am Sonntag in Versailles auf einer Sitzung des Vorstandes der von ihm geleiteten Sammlungsbewegung (RPF) erneut die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen in Frankreich.

Manöver in Jugoslawien

Abschluß durch eine große Truppenparade

BELGRAD. In den letzten Tagen hat, wie der jugoslawische Sender mitteilt, die jugoslawische Armee die größten Manöver, die jemals im Lande durchgeführt worden sind, abgehalten. Zum Abschluß nahm Marschall Tito am Samstag in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber eine ausgedehnte Truppenparade ab. Ein Mitglied des Politbüros der serbischen KP hielt eine Rede, in der er erklärte, Jugoslawien verteidige gleichzeitig mit seinen eigenen Interessen den Sozialismus in der ganzen Welt.

Tito soll, wie in Belgrad verlautet, seine be-

sten und schlagkräftigsten Einheiten an die Ostgrenzen des Landes verlegen.

Wie zu erwarten war, haben auch die Satellitenstaaten Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Polen die Freundschaftsverträge mit Jugoslawien aufgekündigt.

Jugoslawien hat die Sowjetunion des Bruches der UNO-Satzungen beschuldigt. In einer Note protestiert die Belgrader Regierung gegen die sowjetische Kündigung des Freundschaftsvertrages.

Wie in den Wiener diplomatischen Kreisen der Westmächte verlautet, liegen bisher keine Berichte über sowjetische Truppenbewegungen in Oesterreich vor, die auf die Vorbereitung irgendwelcher militärischer Maßnahmen gegen Jugoslawien schließen lassen würden. Die Sowjets unterhalten in Oesterreich zwei Infanteriedivisionen und eine Luftabwehrdivision. Zwei weitere Divisionen stehen in Ungarn und eine in Rumänien.

Ungarn will aufrüsten

Eine Ankündigung Rakosis

BUDAPEST. Der stellvertretende ungarische Ministerpräsident Rakosi kündigte an, daß Ungarn aufrüsten werde. Er erklärte: „Eine Bande von Abenteurern steht an der Südgrenze Ungarns bereit und erwartet das Signal der amerikanischen Herren, um sich auf uns zu stürzen. Wir werden dieser Situation begegnen, so daß wir künftig nicht nur auf die Sowjetunion, sondern auch auf unsere eigene Stärke rechnen können.“ Rakosi kündigte weitere Säuberungen an, es müßten noch Köpfe rollen.

Ein italienischer Protest

UN-Debatte um das Schicksal der italienischen Kolonien

NEW YORK. Nachdem der politische Ausschuss der UN-Vollversammlung einstimmig beschlossen hatte, einen Vertreter der italienischen Regierung bei den Debatten über das Schicksal der früheren italienischen Kolonien zuzulassen, hat der italienische Außenminister Graf Sforza am Samstag den Standpunkt seiner Regierung mitgeteilt. Italien tritt für die Unabhängigkeit aller seiner ehemaligen Kolonien ein, von denen nur Somaliland zunächst unter italienischer Treuhänderschaft bleiben soll. Er befürwortete insbesondere die Einsetzung von selbständigen Regierungen in den libyschen Gebietsteilen Tripolitanien, Cyrenaica und Fezzan, die jedoch in einer föderalistischen Union miteinander verbunden bleiben sollen.

Graf Sforza benützte die Gelegenheit, um gegen das sowjetische Veto zu dem italienischen Aufnahmeantrag in scharfer Form Stellung zu nehmen. „Die Sowjetunion hat“, so erklärte er, „kein wie auch immer geartetes Recht, unsere Zulassung zu den Vereinigten Nationen von Bedingungen abhängig zu machen. Im Hinblick auf uns hat die Sowjetunion nur eine einzige Pflicht, nämlich das im Friedensvertrag gemachte feierliche Verspre-

chen zu halten, unseren Antrag auf Mitgliedschaft bei der UN zu unterstützen.“

Der sowjetische Vertreter Wyschinski schlug vor, Libyen die sofortige Unabhängigkeit zu geben und alle ausländischen Truppen innerhalb drei Monaten aus diesem Gebiet abzuziehen. Der britische Vertreter dagegen erklärte, die Gebiete Libyens seien noch zu rückständig, um sofort die Selbständigkeit zu erhalten.

Nach längerer Aussprache wurde schließlich die Einsetzung eines Unterausschusses beschlossen.

In Paris ist der Vorschlag Wyschinskis als eine Bombe bezeichnet worden, die die Sowjetunion geworfen habe. Die Vorstellung, eines Tages an der Ostgrenze der französischen Protektorate in Nordafrika einen selbständigen arabischen Staat zu sehen, erweckt schon heute in Frankreich ausgesprochenes Unbehagen, da er den unter französischer Schutzherrschaft lebenden Arabern als „schlechtes Beispiel und Vorbild“ dienen könnte. Der sowjetische Vorschlag wird als ein geschickter Vorstoß angesehen, um die arabischen Stimmen zu gewinnen.

Der erste Vorsitzende der Partei, Arbeitsminister Kirn teilte mit, daß die deutschen Sozialdemokraten die Einladung zu dem Parteitag wegen der nach ihrer Meinung ungeklärten Lage des Saarlandes abgelehnt haben.

Kriegsopfer trafen sich

Eine Kundgebung in Saarbrücken

SAARBRÜCKEN. Hier trafen sich die Vertreter der Kriegsopferorganisationen Westdeutschlands, Frankreichs, Dänemarks, Norwegens und Luxemburgs. Ihre Tagung wurde zu einer Kundgebung für eine deutsch-französische Verständigung, für die vor allem der Vizepräsident des französischen Staatsrats, Professor René Cassin, eintrat.

Kämpfer für den Frieden

Zu Stresemanns 20. Todestag am 3. Okt. 1949

Von Nora von Kapp

Als Stresemann 1926, acht Jahre nach dem ersten Weltkrieg, an der Spitze der deutschen Delegation den Genfer Völkerbund betrat, blassen, verschlossenen Gesichts, — denn wie würden die Sieger die Besiegten empfangen? — erscholl von der Rednertribüne jene weltberühmte Glockenstimme Aristide Briands: „A bas les canons pour toujours! Voici les Allemands, nos amis!“ (Nieder mit den Kanonen für immer, hier sind die Deutschen, unsere Freunde!) Niemals werde ich den erlösten Ausdruck vergessen, mit dem Stresemann dem französischen Außenminister entgegenschritt, während sich der ganze Saal zur Ehre der Besiegten erhob. Die starren Mienen wichen erblieher Ergriffenheit und selbst der sarkastische Dr. Breitschield versteckte seine Rührung hinter ärgerlichem Räuspern. Deutschland saß wieder gleichberechtigt und geachtet im Konzert der Mächte und das Friedenswerk konnte beginnen.

Dieser sonnengoldene Septembertag am blauen Léman bildete den Auftakt für die nun schon historische Freundschaft Stresemanns mit Briand, die, wenn sie von den Regierungen der beiden Länder nachgeahmt worden wäre, Europa gerettet haben würde. Trotz der individuellen Bedeutung der zwei Staatsmänner ist ihr eigenes Lebensbild ohne



diese seltene Bindung unvollkommen. Sie nahm bei dem älteren Franzosen mit der Zeit einen schützenden Charakter an, während der Deutsche seine weltweite Freundschaft kongenialen Partnern nie verlor. Diese Freundschaft war wohl das einzige Licht, das Stresemann in seinen letzten Lebensjahren geleuchtet hat.

Unvergesslich ist die Erregung der ganzen Welt, als nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, die beiden Delegationschefs für fünf Stunden aus Genf spurlos verschwunden waren. Als sich herausstellte, daß sie im Dörfchen Thoiry bei einer ausgezeichnet kochenden „Patronne“ allein miteinander gefrühstückt und dort den Grundstein zu einer fast brüderlichen „Entente“ gelegt hatten, welche die „Erbfeinde“ zum erstenmal seit Generationen wieder vereinte, borchte die Welt auf und ein Silberstreifen schlen sich am Horizonte abzeichnen.

So sehr Stresemann und Briand Prototypen ihrer Völker präsentierten, waren sie doch beide ausgesprochen musische Menschen. Ihre tiefe, seelische Verwandtschaft mit der Kunst verlieh ihrer Politik Flügel und ein überdurchschnittliches Empfinden für die Unwägbarkeiten, Beide, Redner von hohen Graden, Künstler der Diktion und Gedankenweite, liebten sie es, die Worte ihrer Dichter in ihren staatsmännischen Ausführungen zu zitieren. Als Stresemann einmal in einer Rede die Fabel einflocht, in der ein schwerbewaffneter Krieger mitten in ein friedliches, waffenloses Hirtenvolk springt und dieses den Krieger erstaunt fragt: „Welcher Gott hat dir erlaubt, dich so zu fürchten?“ rief Briand spontan: „Ja, die Furcht ist's, die wir ausrotten müssen; aus ihr entspringt alles Böse in der Welt!“

Die verräucherte, gemütliche Bierstube „Bavaria“ in Genf sah Stresemann an manchem Abend, während Briand sich entschuldigte, „diesen Exzessen kalvinistischer Fröhllichkeit nicht gewachsen zu sein.“ Dort stellte sich Stresemann mutig und schlagfertig den Journalisten der Welt, die ihm oft hart zusetzten und focht seine geistfunkelnden Redeweise, die er mit lebhaften Gesten der edel geformten Hände unterstrich. Selbst der alte Spötter G. B. Shaw geriet einmal sichtlich in seinen Bann. Unvergessen ist auch die interessante Pressepolemik des vielbeschäftigten deutschen Außenministers mit dem Dichter des „Gneisenau“, Wolfgang Goetz, über die Problematik des Feldherrn. Er führte, immer nach seinem Grundsatz: „Vor jeder ehrlichen Ueberzeugung mache, ehe du sie bekämpfst, eine Verbeugung“, eine scharfe, aber faire Klinge, und als ihn Jules Sauerwein, der große Pariser Journalist, nach einer Rede über die mögliche Vereinigung Europas mit gallischer Ironie ad absurdum führen wollte, hieb er auf den Tisch, daß die Biergläser wackelten und rief mit seiner hellen Fanfarenstimme: „Jede große Idee mutet zuerst wie eine Tollheit an. Ich lehne es ab, die wirtschaftliche Vereinigung der europäischen Staaten als eine Utopie anzusehen.“

Stresemanns letztes Genfer Jahr 1929 stand unter dem Druck seiner schweren Krankheit. Er, der das Rheinland fünf Jahre früher von seiner Besatzung befreit hatte und einen Vertrauensbeweis des Auslandes nach dem andern erhielt, begegnete durch die unerlöste,

Einheitliche Verteidigung

Eine Forderung der Vereinigten Staaten an die Mitglieder des Atlantik-Paktes

Von John Scall, Korrespondent der Associated Press

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten werden die übrigen Mitglieder des Atlantikpaktes ersuchen, sich zu dem Grundsatz einer einheitlichen europäischen Verteidigung zu bekennen, bevor sie mit der Lieferung amerikanischer Waffen beginnen. Beamte der amerikanischen Regierung erklärten, das Staatsdepartement werde die acht westeuropäischen Länder, die für die amerikanische Rüstungshilfe in Frage kommen, auffordern, eine entsprechende Zusicherung schriftlich innerhalb der nächsten Wochen einzureichen. Es kann sein, daß für die Unterzeichner des Brüsseler Paktes, das heißt für England, Frankreich, Belgien, Holland und Luxemburg, nur eine einzige, für sie alle verbindliche Verpflichtungserklärung nötig sein wird. Portugal, Island und Kanada brauchen solche Erklärungen nicht abzugeben, weil sie im Rahmen des Atlantikpaktes nicht um amerikanische Rüstungslieferungen ersucht haben. Sie werden sich aber voraussichtlich freiwillig bereit erklären, die gleichen Prinzipien anzuerkennen.

Die Verteidigungsminister der Atlantikpaktmächte werden auf ihrer ersten Zusammenkunft in Washington am 5. Oktober die Formulierung der Verpflichtungserklärung erörtern. In ihr werden die Regierungen, die Rüstungshilfe erhalten, das Versprechen ab-

geben, die Waffen ausschließlich für die Sicherung des nordatlantischen Raumes gegen einen Angriff anderer Mächte zu verwenden. Den Empfängerstaaten wird verboten, amerikanisches Rüstungsmaterial zu Informationszwecken anderen auswärtigen Staaten zu überlassen. Ein in London unter dem amerikanischen Botschafter Douglas arbeitender Ausschuss wird die Verwendung und Instandhaltung der amerikanischen Waffen, von denen Frankreich den größten Anteil erhalten wird, beaufsichtigen.

Der Militärausschuss der Atlantikpaktmächte, dem die Generalstabschefs angehören, wird voraussichtlich zwischen dem 7. und 10. Oktober in Washington eine Sitzung abhalten.

Prüfung der Währungsfrage

USA unterstützen französische Wünsche

BONN. Wie die alliierte Hohe Kommission bekannt gab, hat sie einen Wirtschafts- sowie einen Außenhandels- und Währungsausschuss ernannt. Deutsche Sachverständige werden zu Besprechungen mit beiden Ausschüssen eingeladen, um die komplizierten deutschen Außenhandels- und Währungsfragen zu prüfen.

Der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Parodi, erklärte, Außenminister Acheson habe Minister Schuman in Washington in aller Form zugesichert, daß die Vereinigten Staaten die französischen Interessen bezüglich des Preises der deutschen Kohle unterstützen würden.

Stahlwerke stillgelegt

Gefahr für stahlverarbeitende Industrie

NEW YORK. Durch den Streik der rund 500 000 Stahlarbeiter sind mehr als 90 Prozent der amerikanischen Eisen- und Stahlwerke stillgelegt. 53 Stahlwerke und 50 Eisenerzgruben mußten schließen. Der Ausstand droht das gesamte industrielle Gefüge der USA lahmzulegen, da in Kürze etwa 500 000 Arbeiter der stahlverarbeitenden Industrie auf Grund des Stahlarbeiterstreiks die Arbeit einstellen müssen.

Die Automobilarbeitergewerkschaft hat in den Fordwerken einen Pensionsplan durchgesetzt, der den etwa 100 000 Arbeitern dieses Betriebes eine monatliche Rente von 100 Dollar zusichert. Auch bei den Chrysler-Werken, die ebenfalls etwa 100 000 Arbeiter beschäftigen, wird auf eine ähnliche Regelung gedrängt.

Ein Aktionsprogramm

Forderungen der Saar-Sozialdemokraten

SAARBRÜCKEN. Der vierte Parteitag der saarländischen Sozialdemokraten hat ein Aktionsprogramm angenommen, in dem eine Reihe von Forderungen aufgestellt werden. Danach sollen der wirtschaftliche Anschluß des Saarlandes an Frankreich in einem Gegenseitigkeitsabkommen verankert, der Reiseverkehr mit Deutschland erleichtert und die Befugnisse des Vertreters der französischen Regierung im Saarland dem Sinn und dem Wortlaut der Verfassung angepaßt werden. Das Saarland soll im französischen Wirtschaftsrat Sitz und Stimme erhalten und am Marshall-Plan selbständig beteiligt werden.

nationalistische Hetze im Innern der Heimat großen Schwierigkeiten, die seinen frühen Tod beschleunigten. Den Arm um die zusammengesunkene Gestalt des Freundes gelegt, hielt Briand seine tiefste Rede von der „Justice immanente“, der ausgleichenden Gerechtigkeit auf Erden und mit versagender Kraft sprach Stresemann die Schlussworte seiner letzten Rede aus Schillers „Idealen“:

„Wer zu dem Bau der Ewigkeiten
Zwar Sandkorn nur auf Sandkorn reicht,
Doch von der großen Schuld der Zeiten
Minuten, Tage, Jahre streicht.“

Als wir kurz darauf hinter seinem Sarge vom Reichstag in Berlin bis zum Luisenstädtischen Friedhof schritten, schien uns allen, als habe das Schicksal an die Pforten Deutschlands geschlagen.

Der alte, müde Briand, der nach des Freundes Tod allen Elan verloren hatte, stand erschüttert an diesem Grabe und gab Stresemann den schönsten Ruhmestitel:

„Mein treuster Waffenbruder im Kampf für den Frieden.“

Regierungsmehrheit in den Ausschüssen

FDP geht Arbeitsgemeinschaft mit Deutscher Partei ein

BONN. (Eig. Bericht.) Bekanntlich wird die Politik nicht im Plenum, sondern in den Ausschüssen gemacht. Es gilt also, in den Ausschüssen eine Mehrheit zu bekommen. Die Achillesferse der Kleinen Koalition bei diesem Run auf die Ausschüsse war von vornherein die Tatsache, daß der dritte Partner, die Deutsche Partei, nicht stärker ist als die Bayernpartei und nur zwei Stimmen mehr hat als die KPD. Um dem abzuwehren, ging die FDP eine Arbeitsgemeinschaft mit der DP ein, um vereint mehr Sitze in den Ausschüssen auf sich zu vereinigen, als es bei einer getrennten Aufschlüsselung der Fall gewesen wäre. Nur so wurde es vermieden, daß die Regierungsparteien in den Ausschüssen in die Minderheit gerieten. Uebrigens haben Zentrum und WAV eine ebensolche Vernunftfeste eingegangen, um sich wenigstens einen Sitz in 26 von den insgesamt 29 Ausschüssen zu sichern. Die Regierungsparteien bekamen in den 27er-Ausschüssen 15 (SPD 9), in den 21er-Ausschüssen 12 (SPD 7), in den 15er-Ausschüssen 9 (SPD 5) und in den 7er-Ausschüssen 4 (SPD 3) Sitze. Zentrum/WAV sind in den 27er-, 21er- und 15er-Ausschüssen mit je 1 Sitz, die Bayernpartei in den 27er- und 21er-Ausschüssen mit je 1 Sitz und die KPD nur in den 27er-Ausschüssen mit je einem Sitz vertreten. Die Regierungsparteien haben also in allen Ausschüssen die absolute Mehrheit gegen alle anderen Parteien.

Als Präsident Köhler den Zusammenschluß der FDP und der DP zu einer Arbeitsgemeinschaft für die Ausschüsse bekanntgab, kam es zu einem Intermezzo, das man der Öffentlichkeit nicht vorenthalten sollte. Der Kommunist Renner rief nämlich laut und vernehmlich in den Sälen: „Ah, die Faschistenunion ist fertig! Präsident Köhler fuhr aber unbeirrt in der Tagesordnung fort. Plötzlich erscholl aus den hinteren Reihen der DP der Ruf eines Abgeordneten: „Der hat ja Faschist gesagt!“ Präsident Köhler legte die Hand ans Ohr und stellte die Gegenfrage: „Wer hat hier Faschist gesagt?“ Renner: „Ich habe das gesagt, Herr Präsident!“ Präsident Köhler: „Herr Abg. Renner, ich rufe Sie zur Ordnung, es gibt keine Faschisten!“ Worauf das ganze Haus in schallendem Gelächter ausbrach.

Einmütige Demonstration

BONN. (Eig. Bericht.) Das Ausland wird sich noch öfters mit einer Manifestierung der Einmütigkeit in diesem sonst reichlich bunten Deutschen Bundestag abfinden müssen, wenn es um Würde und Lebensrechte Deutschlands geht. Es wäre gut, wenn es sich eine Gewohnheit daraus machen würde. So lautet die Meinung vieler Abgeordneten zu der Debatte über die Demontagefrage und über Berlin. Adenauer hatte es nicht schwer, für die Ansicht der Bundesregierung den Beifall des

Bundespräsident Heuß in Stuttgart

Eine Feierstunde im württemberg-badischen Landtag

STUTTGART. Bundespräsident Dr. Heuß stattete der Stadt Stuttgart den ersten Besuch nach seiner Wahl ab. Im Landtag wurde er vom Kabinett und dem amerikanischen Landeskommis­sar Groß begrüßt. In seiner Ansprache erklärte Landtagspräsident Keil, Professor Heuß verkörpere in echter Synthese den Geist Friedrich Naumanns und des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert. Der Bundespräsident sagte in seiner Rede, sein erstes Buch „Schwaben und der deutsche Geist“, das er vor 35 Jahren geschrieben habe, sei ein Symbol für seine Lebensarbeit geworden. Mit 28 Jahren sei er als Kandidat des württembergischen Landtags durchgefallen. Ein solches Durchfallen sei für junge und für alte Leute durchaus lehrreich. Infolge dieses ersten Durchfallens habe er mehr als die Hälfte seines Lebens in Berlin zugebracht, dadurch aber immer in den Spannungen der deutschen Ge-

sichte gestanden. Er habe seine Aufgabe nicht gesucht, gehe den Schwierigkeiten aber mit festem Herzen entgegen.

Der Landtag schenkte dem Bundespräsidenten eine Urkundensammlung mit den Zeugnissen frühesten demokratischen Lebens in Württemberg vom 15. Jahrhundert bis 1765.

Im Landtag verabschiedete sich auch Frau Elly Heuß-Knapp, da sie nach der Wahl ihres Mannes ihr Abgeordnetenmandat niedergelegt hat.

Die Stadt Stuttgart bereite dem Präsidenten im Kursaal von Bad Cannstatt eine kleine Feierstunde.

Eingehende Prüfung

TÜBINGEN. Wie Ministerialrat Dr. Eschenburg mitteilte, ist bisher die Beantwortung der Augustnote des südbadischen Staatspräsidenten Wohleb nicht möglich gewesen. Aus dieser Nichtbeantwortung kann aber eine sachliche Stellungnahme der Regierung Württemberg-Hohenzollern nicht abgeleitet werden. Zunächst müsse, so erklärte Eschenburg, die Rückkehr des Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller, der bis Mitte Oktober in Urlaub ist, abgewartet werden. Sobald dieser wieder in Tübingen weilt, werde die Note Wohlebs eingehend geprüft werden.

STUTTGART. Die CDU-Fraktion des Württemberg-badischen Landtags hat am Samstag überraschend eine Sitzung abgehalten. In ihrem, der Presse übergebenen Kommuniqué hieß es, die Fraktion habe sich „auf den Boden der Bretener Beschlüsse gestellt“. In Bretten war im Juni vergangenen Jahres auf einem außerordentlichen Landesparteitag der CDU in Nordbaden einstimmig eine Entschlie­fung gefaßt worden, in der gesagt wurde, der Bevölkerung innerhalb der früheren Landesgrenzen von Württemberg, Baden, Hohenzollern und „möglicherweise auch der Pfalz“ müsse Gelegenheit gegeben werden, durch Volksentscheid über die „Bildung eines Südweststaates“ zu bestimmen. Der jetzt vorgelegte Beschluß der CDU-Fraktion hat insofern Ueberraschung ausgelöst, als er „einstimmig und von der vollzähligen Fraktion“ gefaßt wurde. Daraus könne geschlossen werden, daß der Führer der nordbadischen CDU, Fridolin Heinrich, der sich in Windeck für den südbadischen Entwurf ausgesprochen hat, möglicherweise seine Haltung wieder geändert hat.

Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Der amerikanische Hohen Kommissar McCloy hat das Schießen mit Luftgewehren auf Jahrmärkten im amerikanischen Besatzungsgebiet genehmigt. Der private Besitz und Gebrauch von Luftgewehren bleibt nach wie vor verboten und strafbar.

MÜNCHEN. Als erste obere Bundesbehörde wurde am Samstag das Deutsche Patentamt in München unter seinem Präsidenten Professor Reimer eröffnet. Bis jetzt liegen etwa 125 000 Schutzrechtsanmeldungen vor.

KÖLN. Zum erstenmal sind ehemalige Generale aus russischer Gefangenschaft in die Westzone entlassen worden. Es handelt sich um den 70jährigen ehemaligen Generalmajor Cramolini und den 67jährigen ehemaligen General der Artillerie Kaempfe.

FRANKFURT. Anlässlich des am Sonntag in der sowjetischen Zone begangenen „Weltfriedenstag“ wurde an einigen Zonengrenzübergangspunkten die Kontrolle aufgehoben. Zahlreiche Ostzonenbewohner kamen über die Grenze, um im Westen einzukaufen.

WIESBADEN. Das hessische Kabinett hat beschlossen, die Zahl der Minister einschließlich des Ministerpräsidenten von acht auf fünf herabzusetzen.

KÖLN. Vor über 10 000 Zuschauern wurde zum erstenmal wieder seit 15 Jahren am Samstag das traditionelle Wettlaufen der Kölner Kellner ausgetragen.

DUSSELDORF. In der Zeit vom 4. bis 10. Oktober findet im Jugendhof Steinbach eine Gemeinschaftswoche ehemaliger Hitlerjugendführer und Vertreter der neuen Jugendverbände statt.

Die Teilnehmer wollen unter Führung des ehemaligen hauptamtlichen HJ-Führers Poleß über das Thema „Unsere Stellung zu Vergangenheit und Gegenwart“ diskutieren. Ein Vertreter der Landesregierung erklärte, daß die Veranstaltung im Interesse der Jugend liege.

DUISBURG. Die wiederhergestellte Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Duisburg-Hochfeld, die im März 1945 von deutschen Truppen gesprengt worden war, ist am Samstag dem Verkehr übergeben worden.

AMSTERDAM. Im Gedenken an die 532 männlichen Einwohner des holländischen Dorfes Putten, die vor fünf Jahren bei einer Strafaktion der deutschen Besatzungstruppen in der Kirche und der Schule des Ortes verbrannt worden sind, weihte Königin Juliana ein Denkmal ein.

ROM. Durch einen Blitz, der in das Gefängnis von Volterra, das in einer mittelalterlichen Festung untergebracht ist, schlug, wurden sieben Wächter getötet und 15 weitere Personen verletzt.

OTTAWA. Der französische Außenminister Robert Schuman überreichte dem früheren kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King das Großkreuz der Ehrenlegion.

LONDON. Britische Wissenschaftler haben einen neuen Düsenmotor entwickelt, der die doppelte Antriebskraft der bisher verwendeten Motoren besitzt und der es Jagdflugzeugen erlaubt, fast senkrecht wie eine Rakete aufzusteigen.

HELSINKI. Durch ein Großfeuer auf den Holzplätzen einer Großhandelsgesellschaft wurden in der nordfinnischen Stadt Kerni rund 30 000 Festmeter Nutzholz vernichtet. Der Sachschaden beträgt zwei bis drei Millionen Dollar.

Briefe an die Redaktion

„Wo bleiben die schulärztlichen Untersuchungen?“

Seit Oktober 1945 ist der ordentliche und geordnete Unterricht in den Schulen wieder aufgenommen worden. Die schulische Organisation und Verwaltung funktioniert seit langem wieder. Was aber anscheinend noch nicht wieder in Gang gebracht werden konnte, das sind die früher regelmäßig jährlich stattgefundenen Untersuchungen. Wohl wurde wiederholt ein Anlauf dazu gemacht, denn die Schulleiter mußten dem Staatl. Gesundheitsamt Listen der zu untersuchenden Kinder des 1. und 8. Schuljahres einreichen. Dabei blieb es aber auch im allgemeinen.

Wie wichtig und wertvoll für Eltern und Erzieher der schulärztliche Dienst ist, dürfte jedem bekannt sein. Das ist auch in den amtlichen Vorschriften festgelegt. Dem Lehrer zum Beispiel fehlt jegliche Kenntnis über den Gesundheitszustand der ihm anvertrauten Kinder, außerdem jeder Hinweis über die Beanspruchung derselben in Turnen und Sport, insbesondere im Schwimmen. Auch die Eltern könnten manchmal erfahren, daß ihr scheinbar gesundes Kind doch nicht so gesund ist.

Es dürfte deshalb auch für die Allgemeinheit von Interesse sein, zu erfahren, worin der Grund liegt, daß seit nunmehr bald vier Jahren keine schulärztliche Untersuchung mehr stattfinden konnte und wann das Staatl. Gesundheitsamt mit der regelmäßigen Untersuchung der Schulkinder wieder beginnen will.

Brillantenträger im Wahlkampf

Gollob Spitzenkandidat in Tirol

(IP.) Die große Unbekannte bei den kommenden Wahlen in Oesterreich, der Verband der Unabhängigen, hat soeben den ehemaligen Jagdfliegergeneral Gordon Gollob als Parlamentskandidaten für Tirol nominiert. Dies ist der erste Fall, daß eins der „großen Asses“ aus Görings Luftwaffe zum Politiker wird. Nach 150, vor allem an der Ostfront erzielten Abschüssen erhielt der damalige Major Gollob am 31. August 1942 als dritter Offizier der deutschen Wehrmacht von Hitler die Brillanten zum Ritterkreuz. Er brachte es dann noch bis zum General — ein beispielloser Aufstieg für den jungen Oesterreicher, der 1912 in Wien als Sohn einer bekannten Gelehrten- und Künstlerfamilie geboren wurde, in Innsbruck zur Schule ging, in Graz Maschinenbau studierte, 1933 als Kanonier in das Bundesheer eintrat, dort 1936 als Leutnant Jagdflieger wurde und 1938 als Oberleutnant in die deutsche Luftwaffe übernommen wurde. Hitler empfing ihn schon im November 1941 in seinem Hauptquartier. Göring sandte ihm begeisterte Telegramme.

Nun ist er als neuer Stern der Unabhängigen für die Linksparteien als „des Teufels General“ zunächst die Hauptzielscheibe im Wahlkampf. Zwar sind die Schulungen, die den gefeierten Jagdflieger im Februar 1943 auf der Treppe des Grazer Rathauses umdrängten, als er dort mit seiner soeben angetrauten Braut erschien, auch heute noch nicht wahlberechtigt. Aber der Nimbus des Fliegerhelden und die Brillanten seines Ritterkreuzes haben heute wieder eine magnetische Anziehungskraft. Außerdem stellt Gollob der vierten Partei sein unbestreitbares organisatorisches und psychologisches Talent zur Verfügung, das er schon als Geschwaderchef — unter seinem Kommando flog zeitweise der ebenfalls berühmte Jagdflieger Graf — und später als General bewiesen hat. Er soll vor allem die Propaganda der Partei unter den zahlreichen Rußlandheimkehrern leiten, die bei den Oktoberwahlen zum erstenmal in Oesterreich an die Wahlurne gehen.

HANNOVER. Hier wurde die Jahresschau für das deutsche Hotel- und Gaststättengewerbe eröffnet. Die Schau soll einen Eindruck von den in den letzten Jahren erreichten Fortschritten vermitteln.

Herausgeber: Will Hanns Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Karl Kirs
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Haendle, Dr. Helmut Klees, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Mayer

Fred's GROSSE CHANCE



24) ROMAN VON HERMANN WEICK

„Du willst schon wieder fort? Schriebsst du nicht, daß du mindestens ein halbes Jahr in Berlin zu bleiben gedächtest?“

Suse Roy zuckte mit den Schultern.

„Ich hatte dies vor, aber Charles muß, wenn er die hiesigen Spiele erledigt hat, an einem Budapest-Turnier teilnehmen. Du wirst verstehen, daß ich den Jungen nicht allein reisen lassen kann!“

„Das kann dir wirklich niemand zumuten, Suse!“ erwiderte Inge lachend.

Das war wieder ganz die echte Suse Roy! Kaum angekommen, redete sie schon wieder von der Abreise! Aber so fühlte sie sich sichtlich am wohlsten! Nur nichts Beständiges! Immer Abwechslung, immer Neues!

Inge sah auf die Uhr.

„Es ist an der Zeit, daß ich mich verabschiede; ich habe den Wagen auf fünf Uhr hierher bestellt.“

„Schade, wir waren gerade so schön im Erzählen!“

„Weißt du was? Suse: komme mit! Wir fahren etwas spazieren! Wenn du es wünschst, bringe ich dich zum Tennisplatz hinaus; Herr Latour wird sich gewiß freuen, wenn du ihn abholst!“

„Famose Idee! Dankend akzeptiert!“

Inge trat als erste aus dem Hotelportal. Sie winkte Weltien, der in der Nähe mit dem Wagen wartete. Er fuhr sogleich heran, stieg aus und öffnete den Kofferschlag.

„Ein wunderbarer Tag!“ sagte Inge zu Suse Roy, die an ihrer Seite auf das Auto zuschritt.

„Man sollte heute eigentlich zu Fuß gehen!“

Da vernahm sie an ihrer Seite einen überraschten Ausruf. Sie sah Suse Roy an, deren Gesicht einen fassungslosen Ausdruck angenommen hatte.

Sie folgte Suses Blicken und gewahrte, daß Weltien ein mehr als seltsames Gebaren zeigte. Sein Gesicht war wie zur Maske erstarrt, es schien, als möchte er am liebsten im Boden versinken.

Was hatte das zu bedeuten? ...

Inges Verwunderung stieg zum Gipfel an, als Suse Roy, anstatt den Wagen zu besteigen, vor Weltien stehen blieb und mit ratloser Miene sagte:

„Bist du es wirklich, Fred? Oder ist es dein Geist?“

„Guten Tag, Suse!“ antwortete Weltien gepreßt.

„Das nenne ich eine Ueberraschung! Menschenskind, was hat das zu bedeuten? Bist du wirklich Chauffeur geworden?“

Die Worte waren nur so hervorgesprudelt.

„Kennst du Herrn Weltien?“ fragte Inge, die verständnislos diesem Zwischenfall gegenüberstand, in jäh aufrauschender Eifersucht.

„Ob wir uns kennen, nicht wahr, Fred?“ erwiderte Suse Roy und stieg ein.

Sie legte sich, als der Wagen anfuhr, in das Polster zurück und lachte.

„Wer mir das vor fünf Minuten gesagt hätte! Ich hätte ihn für verrückt erklärt!“

Inge saß steil aufgerichtet da.

„Willst du mir nicht sagen, Suse, was das alles zu bedeuten hat?“

Suse faßte sie am Arm.

„Wie kommst du zu diesem Chauffeur?“

„Wie werde ich zu ihm gekommen sein? Er hat sich bei mir um den Posten beworben.“

„Unbegreiflich! Eine solche Marotte von Fred!“

In Inge regte sich Abneigung gegen die Freundin.

„Ich glaube, daß es weniger eine Marotte von Weltien war, als die nüchterne Notwendigkeit, Geld zu verdienen! Weltien stand damals, wie er mir sagte, vor dem Nichts; und da er außerstande war, eine andere Stellung zu bekleiden, wurde er eben Chauffeur!“

„Das ist mir schleierhaft! Fred hatte doch Geld in Hülle und Fülle!“

„Er hatte es vielleicht; damals, als er zu mir kam, war er damit aber zu Ende!“

„Ich verstehe das nicht! Wenn man aus einer so vermögenden Familie stammt wie Fred, kann man doch plötzlich kein Geld mehr haben und gezwungen sein, Chauffeur zu werden! Das ist lächerlich!“

„Ich weiß nichts von seiner Familie“, antwortete Inge abweisend, „wie käme ich dazu, mich für die Familienangelegenheiten meines Chauffeurs zu interessieren?“

Suse schüttelte den Kopf.

„Du weißt wirklich nicht, daß Fred der Sohn eines der reichsten und mächtigsten Großindustriellen ist?“

Inge fuhr herum, maßlose Betroffenheit in den Zügen.

„Was sagst du da? Das soll ich glauben?“

„Du kannst dich darauf verlassen, daß es sich so verhält! Ich bin über Freds Verhältnisse genau unterrichtet!“

Inges Blicke gingen zu Weltien hin, in einem verstörtem Ausdruck, als könne sie das Gehörte nicht fassen.

„Woher kennst du eigentlich Weltien?“ fragte sie Suse Roy, es klang etwas schroff.

Die Schriftstellerin zog die Augenbrauen hoch. Inges Benehmen kam ihr sonderbar vor. Sollte Inge ihrem Chauffeur ein wärmeres Interesse entgegenbringen?

Dieser Gedanke ließ wie ein Sturmwind in Suse Roy die alte Leidenschaft für Weltien aufflammen. Hallo, aufgepaßt, Suse! kommandierte sie sich. Ich habe ältere Rechte an Fred! Es wäre das erste Mal, daß ich mich von ei-

ner anderen Frau aus dem Felde schlagen lasse!

„Woher ich Fred kenne?“ sagte sie leicht hin, aber ihre Gedanken waren wie ein Bogen gespannt. „Wir wohnten im gleichen Hotel; anderthalb Jahre sind es her! Wir freundeten uns an; es war eine famose Zeit! Schade, daß sie damals so rasch vorüberging! Aber was willst du; Ewig kann so etwas nicht dauern! Eines Tages verkrachten wir uns, keiner wollte nachgeben — fini!“

Inge hatte den Kopf gesenkt. Sie meinte, die Freundin müsse die qualvollen Gedanken, die in ihr tobten, ihr von der Stirne ablesen. War es Wirklichkeit, was sie vernommen hatte: Weltien der Sohn eines Großindustriellen ... Weltien der ehemalige Freund von Suse Roy.

„Komisch eigentlich, daß Fred dir seine Familienverhältnisse verschwiegen hat!“ begann Suse Roy wieder.

„Vielleicht war es ihm ... in seiner damaligen Lage ... peinlich ...“

„Er hätte doch von daheim genug Geld bekommen können! Warum er da ausgerechnet bei dir Chauffeur wurde, will mir nicht einleuchten! Da muß doch ein ganz besonderer Grund dahinter gesteckt haben!“ fuhr Suse fort und betrachtete miträuslich Inge Jacobi.

Diese erwiderte hastig, und es schien, als wolle sie Weltien der anderen gegenüber verteidigen:

„Selbstverständlich hatte Weltien einen triftigen Grund! Durch einen Freund von ihm, der mit einer meiner Bekannten verlobt ist, erfuhr ich zufällig, daß Weltien sich mit seinem Vater entzweit habe! Als Weltien dann am Ende seiner Mittel angelangt war, war er zu stolz, um daheim klein beizugehen! Lieber stellte er sich auf eigene Füße und wurde Chauffeur!“

„Das sieht im ähnlich! Ein Dickschädel war Fred schon immer! Das weiß niemand besser als ich!“

Sie lachte auf.

(Fortsetzung folgt)

Wer das Tier schätzt, adelt sich selbst

In allen Kulturstaaten wird morgen der Welttierschutztag begangen / Feiern in allen Schulen

ES. Morgen ist der „Tag der Tiere“, der überall in der Welt von den Tierschutzvereinen und Tierfreunden festlich begangen wird zum Gedächtnis unserer Mitgeschöpfe...

Gnade oder des Mitleides allein ist, findet im Tierschutzgesetz seine Legalisierung. Das moderne Tierschutzrecht ist das Ergebnis jahrzehntelangen Kampfes der deutschen Tierschutzbewegung...

Die Aufgabe des deutschen Tierschutzes besteht nicht darin, möglichst viele Tierquälerei zu bringen, sondern sie zu anständigen tierliebenden Menschen zu erziehen...

Modernisierung des Reutlinger Technikums

Arbeitstagung des Betriebsvereins / Hoher Ausbildungsstand der Anstalt

Reutlingen. Am vergangenen Freitag fand im Technikum der Textilindustrie in Reutlingen die erste Mitgliederversammlung nach dem Kriege...

Der Schulvorstand, Prof. Dr.-Ing. Walz, gab der Versammlung einen Überblick über die Entwicklung der Schule seit dem Jahre 1945...

Man wird auch das deutsche Tierschutzgesetz vom 24. November 1933 würdigen. Es bildet die Grundlage aller Tierschutzarbeit der Tierschutzvereine...

„ultima ratio“ sein. Es ist erschreckend zu beobachten, in welchem Umfang und mit welcher sadistischen Grausamkeit heute noch Tierquälereien vorzüglich erfolgen...

Am „Tag der Tiere“ finden in allen Schulen Gedenkstunden zu Ehren der Tiere statt, um bei der Jugend Liebe und Verständnis für das Tier zu wecken...

Der Welttierschutztag knüpft von neuem die zerrissenen Bande internationaler Tierschutzarbeit. Möge er Symbol sein einer baldigen allgemeinen Befriedung der Welt...

21 Monate Gefängnis für Frank

Stuttgart. Die große Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte am Freitagabend den ehemaligen Leiter der Abteilung Kraftfahrzeugwesen im württemberg-badischen Landwirtschaftsministerium, Willy Frank...

Keine Entschuldigung für Terror

Tübingen. Der Vorstand des Presseverbandes von Württemberg-Hohenzollern hat sich in seiner turnusmäßigen Sitzung mit den Vorgängen befafßt, die sich am 30. August in Tuttingen abgespielt und bei denen ein Redakteur der „Schwarzwälder Post“ vom Direktor und von Mitgliedern des Kabarettunternehmens „Schwäbische Künstlerklausur“...

Der Presseverband als die Berufsvertretung der Journalisten in Württemberg-Hohenzollern sieht in diesem Vorgang einen Versuch die freie Meinungsäußerung durch Anwendung brutaler Gewalt zu unterbinden...

Noch nicht in Arbeit

Tübingen. Im August wurden aus den Ländern Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein weitere 5902 Personen, darunter 1843 Männer, 2078 Frauen und 1981 Kinder nach Württemberg-Hohenzollern umgesiedelt...

Tallagen sind am meisten frostgefährdet

Nicht täuschen lassen durch den milden Altweibersommer / Frosttage im Oktober

Tübingen. Der Landeswetterdienst in Tübingen teilt mit: Das gegenwärtig herrschende heitere und tagsüber recht milde Altweibersommerwetter darf uns nicht darüber hinwegtäuschen...

Wann treten nun eigentlich die ersten Fröste in unserem Lande auf? Am meisten frostgefährdet sind Tallagen, die eine etwas größere Erhebung über dem Meeresspiegel aufweisen...

lagen sind besonders begünstigt. Das Bodenseeufer ist hinsichtlich der mittleren Eintrittszeit des ersten Frostes sehr günstig gestellt...

Quer durch die Zonen

„Wir ersticken geradezu in Beamten“

Stuttgart. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier erklärte zu der Verwaltungsreform in Württemberg-Baden, rigorose Sparmaßnahmen innerhalb der Verwaltung seien notwendig...

züchter, ein Fohlenmarkt, eine Imkertiagung, sowie ein Reil- und Fahrturnier statt. Der süd-württembergische Landwirtschaftsminister Dr. Franz Weiß stattete am Samstagmorgen dem Fest einen Besuch ab...

300 Bierkrüge wurden zertrümmert

Lindau. Während der vor kurzem beendeten vierten „Lindauer Herbstwoche“ sind über 40.000 Liter hochprozentiges Festbier ausgeschenkt worden...

Eine Million Schäden durch Großbrand

Baden-Baden. Im größten Luxushotel Baden-Badens, dem „Badischen Hof“, brach am Samstag ein Großfeuer aus, das die beiden obersten Stockwerke des Hotels vollständig vernichtete...

In Anwesenheit von Innenminister Renner und Kultminister Dr. Sauer wurde in Ravensburg am Samstag der neue Präsident des Landgerichts Ravensburg, Hermann Bendel, der bisher in Tübingen Landgerichtspräsident war, in sein Amt eingesetzt...

Falschgeldhändlerin

HP. Stuttgart. Die Inhaberin einer Lebensmittelhandlung in Stuttgart hatte für rund 900 Mark falsche 5-DM-Scheine in ihrem Geschäft versteckt...

Ihr Neugeborenes getötet

Wangen. Eine 26 Jahre alte Hausangestellte aus dem Kreise Wangen i. A., die am 11. September ein Kind geboren und es nach der Geburt mit einem Federbett erstickt hatte...

Volksfest in Saulgau

Saulgau. In der Kreisstadt Saulgau wurde am Freitagabend in feierlichem Rahmen das erste große landwirtschaftliche Volksfest der Nachkriegszeit durch Bürgermeister Dr. Drescher eröffnet...



Vom ersten bis zum letzten Zug ist Collie gut! Die zur Herstellung der Collie-Cigarette verwendeten Virginia- und Orienttabake sind zu einer zusammengestellt, die in einmaliger Weise die individuellen Vorzüge dieser Großprovenienzen zur Entfaltung bringt. Hier verbinden jahrzehntelange Erfahrungen in der Aufbereitung wertvollster Spitzentabake die anregende amerikanische Tabaks mit der Würze auserlesener Orient-Blätter zu jenem ausgeglichener Rauchgenuß, der die Kraft und Fülle des Collie auszeichnet.

Erlösender Schlaf unter weißer Maske

Wie die Aether-Narkose entstand / Die Welt dankt drei jungen Forschern

A.M. Aerzte und Studenten der Medizin drängten sich im Operationsaal des Hospitals in Boston, Aufregung und Ungewißheit lagen in der Luft. Eine Operation stand bevor, die durch ein Wundermittel schmerzlos sein sollte. In einem tiefen Sessel saß ein junger Mann, der Patient. — Der jugendliche Zahnarzt Morton setzte die Röhre einer doppelhalsigen Glasgugel an dessen weiße Lippe und ließ ihn tief atmen. Gespannt warteten alle.

Der junge Mann wurde rot im Gesicht, seine Arme und Beine zuckten. Dann wurde er still. Morton entfernte den Inhalationsapparat. Der Chirurg ergriff sein Messer und tat den ersten Schnitt, um eine Geschwulst des Patienten unterhalb des Kiefers zu entfernen. Nach Jahren der Gewohnheit festigte er seine Hand gegen den ersten Schrei der Qual. So mancher Student riß sich zusammen, um Zeuge unerträglich Leidens sein zu können.

Der junge Mann stieß keinen Laut aus. Der Chirurg beendete schnell seine Tätigkeit. Wieder bei Bewußtsein, erwiderte der Patient auf eifrige Fragen, daß er keinen Schmerz gespürt habe.

Ein alter Chirurg rief mit bebender Stimme: „Meine Herren, das ist ein Schwindel.“

Diese erste Operation unter Aethereinwirkung im Jahre 1846 im Beisein von Männern der Wissenschaft war einer der Marksteine in der Geschichte der Medizin. Und doch hatte schon vier Jahre früher der junge Chirurg Long aus Georgia, einem wandernden, Unterhaltungskünstler die Idee entlehnt, durch das Einatmen von Aether gewisse Wirkungen auszuüben. Seine Freunde sangen, sie lachten, sie sprachen Unsinn im Aetherrauch. Es wurde modern. „Aetherpoesen“ abzuhalten. Dabei stieß Long unerwartet auf eine wichtige Tatsache, als er bemerkte, daß Quetschungen, die man sich während der Spätmacherei zugezogen hatte, nicht weh taten. Von hier aus war nur ein Schritt bis zu dem Versuch, Aetherdämpfe bei kleinen chirurgischen Eingriffen zu verwenden. Long entfernte einem Freund schmerzlos eine Geschwulst; er führte acht weitere Operationen unter Aethereinwirkung durch. Aber er veröffentlichte keinen Bericht über seine Arbeit. Schließlich wurde das Dorf mißtrauisch und ängstlich, und er gab die Verwendung von Aether auf.

Zwei Jahre nach der Aufregung von Georgia hörte ein Zahnarzt aus Connecticut, Horace Wells, einen Vortrag über die Wir-

kungen von Stickstoffoxydul, das man schon Lachgas nannte, da es lustig machte. Wer wollte, durfte aus einem gasgefüllten Gefäß die Dämpfe einatmen. Ein Junge verfiel sofort in Aufregungszustände und jagte einen ahnungslos Danebenstehenden mit derartiger Schwung durch das Publikum, daß die Versammlung fast aufgelöst worden wäre. Als die Wirkung des Gases nachließ, fiel der Bursche besämt in seinen Sitz neben Dr. Wells, aber es dauerte mehrere Minuten, bis er eine beträchtliche Wunde an seinem Knie bemerkte.

Horace Wells überlegte schnell. Wenn ein verletztes Knie nach Einatmen dieses Gases nicht schmerzte, warum sollte man nicht unter Einwirkung von Stickstoffoxydul einen Zahn ziehen können. Am nächsten Morgen opferte Wells einen eigenen gesunden Zahn, um seine Theorie zu beweisen. Der Mann, der den Vortrag gehalten hatte, wendete das Gas an, der Gehilfe des Zahnarztes zog den Zahn. Wells spürte nichts davon.

Tulpenzwiebel, Füllhalter und Zylinder

Säcke voll Postsendungen an den Bundespräsidenten

TP. Außer den Glückwünschen, die Bundespräsident Theodor Heuß nach seiner Wahl erreichten, trafen in den ersten Tagen durchschnittlich etwa tausend Postsendungen bei ihm ein, oft ungewöhnliche Geschenke oder seltsame Anliegen. Ein schwer versiegelter Wertbrief über 10 000 DM, der eigens von zwei Kurieren vom Zustellamt abgeholt werden mußte, barg nicht etwa die Spende eines Wohltäters, sondern folgendes Schreiben: „Gnadengesuch für ein Jahr Gefängnis, das für mich einen Wert von 10 000 DM darstellt.“ Um sicher zu gehen, daß der neue Bundespräsident auf alle Fälle in den Besitz des Schreibens gelange, verbrämte es der Absender unter der Hülle eines kostbaren Wertbriefes.

Ein Berliner Ladenbesitzer bewahrt seit Jahrzehnten als Andenken an den ersten deutschen Präsidenten nach dem ersten Weltkrieg einen „guterhaltenen“ Zylinder von Friedrich Ebert. Nun trennte er sich von dieser festlichen Reliquie und sandte sie Theodor Heuß als Präsent. Wahrscheinlich deshalb, weil in der Öffentlichkeit bekannt ist, daß Theodor Heuß dem Beruf eines Schriftstellers nach-

ging hat er für sein hohes Amt aus allen Teilen der Bevölkerung eine Unzahl von Füllhaltern von der einfachsten bis zur kostbarsten Ausführung erhalten. Ein Gärtner aus Erlangen packte einige Zwiebeln seltener Tulpenarten ein und sandte sie nach Bonn, damit sich „der Bundespräsident in seiner knappen Freizeit bei der Blumenzucht erholen könne“.

Mit vielen Zuschriften sollten die niederen Instanzen übergegangen und merkwürdige Gesuche und Anregungen der Spitze des neuen Bundesstaates vorgebracht werden. Eine Harburger Schneiderin glaubte, daß Theodor Heuß nichts Wichtigeres zu tun habe, als ihr ein Fahrrad zu beschaffen. Ein Coburger Kuriositätensammler erbat sich ein Zigarrenetui des Präsidenten und einem Graphologen aus Hannover war es um einen handgeschriebenen Brief zu tun. So erfreulich es ist, daß sich alt und jung vertrauensvoll an den neuen Präsidenten wenden, so enttäuscht müssen die Erwartungen werden, daß auf alle Wünsche und Sorgen einzeln eingegangen werden könne. Nur um sich aller Autogrammwünsche zu entledigen, mußte Theodor Heuß Tag und Nacht seine Unterschrift geben. Auch die Hoffnungen auf eine Begnadigung durch die höchste Stelle können nur durch die zuständigen Behörden befriedigt werden.

Nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Ausland kamen seltsame Zuschriften. Ein Schweizer Kaufmann kündigte für die nächsten Wochen seinen Besuch in Bonn an, um dem Präsidenten „tiefgreifende Ratschläge vorzutragen“. Ein Wiener Schneider erbot sich zur kostenlosen Lieferung eines „Staatsfracks“ und ein belgischer Druckereibesitzer möchte die persönlichen Briefbogen von Theodor Heuß drucken, weil er „bereits zahlreiche Staatsoberhäupter zu seinen Kunden zählt“.

Ein amerikanischer Züchter hat drei Dutzend Brutel, aus denen flügellose Küken ausschöpfen sollen mit einem Flugzeug nach London geschickt. Ob die gewünschten Tiere auch tatsächlich zum Vorschein kamen, ist im Augenblick noch nicht bekannt.

Wenn Winnetou sein Geld abholt...

Zahltag bei Indianern

W. W. Vor 75 Jahren — man schrieb 1875 — schlossen die westlichen kanadischen Stämme mit den Soldaten der Queen Victoria Verträge ab, die den Staat bis auf den heutigen Tag verpflichteten, den Indianern in den Provinzen Ontario, dem Nordwest-Territorium und in British-Kolumbien jährlich eine gewisse Summe Geldes als Entschädigung für den enteigneten Landbesitz zu zahlen. Merkwürdig ist die Formel, die dem Abkommen zugrunde liegt. Denn sie heißt: „Solange das Gras wächst und die Flüsse fließen...“

Und so sammeln sich denn in den Sommermonaten an genau festgelegten Plätzen Indianerstämme aus allen Teilen Kanadas, um von den Beauftragten der Regierung das Jahresgeld in Empfang zu nehmen. Vier bis fünf Dollar beträgt es etwa pro Kopf.

Das sind die Festtage in den weiten Gebieten der Provinzen. Eine wahre Völkerwanderung hat dann eingesetzt. Mit Kanus kommen die buntenbesiedelten Indianer die schnellen Flüsse herunter, mit Karawanen von Pferden und Wagen legen sie die oft noch wilden Gebirgsstrecken zurück, und in Nu sind die bunten Zeltdelungen aus dem Boden gewachsen. Dazwischen gehen die stattlichen Gestalten der berühmten kanadischen berittenen Polizei, eine der besten Polizeitruppen der Welt, in ihren roten Röcken, weißen Hosen und hohen Reit-

5000 Jahre alte „Kleider“

B. P. Im amerikanischen Naturhistorischen Museum werden zurzeit „Kleidungsstücke“ gereinigt, die bis zu 5000 Jahre lang schmutzig waren. Es handelte sich um Reste von Stoffen, die ein altes peruanisches Volk — die ersten Ackerbauer und Weber auf dem nord- und südamerikanischen Festland — herstellte.

Diesen wichtigen archäologischen Fund machte Junius Bird, einer der Kuratoren des Museums, der im Jahre 1948 in Nordperu Ausgrabungen vornahm. „Nahe der Küste“, so erzählt Bird, „fanden wir Skelettknochen, zerbrochene Töpfe und schmutzige Stoffreste, die ursprünglich wahrscheinlich an dieser Stelle als Abfall weggeworfen wurden.“

Die Gegenstände wurden in Schichten gefunden, die viel tiefer liegen als die an der Küste, aus denen man Keramiken geborgen hatte, deren Entstehung auf das Jahr 1000 v. Chr. datiert wird. Die jetzt entdeckten Spuren dürften noch 2000 Jahre älter sein. Das Volk, das Ackerbau und Fischfang betrieb und dieses Tal bebaut, muß bereits um 3000 v. Chr. existiert haben. Die frühen süd- und zentralamerikanischen Kulturen werden gewöhnlich mit der Anpflanzung von Mais in Verbindung gebracht. Diese Menschen aber lebten vor den Maisbauern. Man stellte fest, daß sie bereits verschiedene Kürbisarten zogen, außerdem Chilipeffer, Bohnen und Baumwolle. Aus der Baumwolle wurden Stoffe und Netze hergestellt.

Einige tausend dieser alten Stoffreste brachte Bird mit. Es war ein außerordentlich schwieriges Problem, sie zu reinigen, da die Gewebe nicht nur schmutzig, sondern durch den Wogenaufrall an der Küste auch zeitweise von Salzwasser durchtränkt wurden. Zunächst tauchte man die Stoffe in Zelloseazetat, um ihnen das Salz zu entziehen und sie zu festigen. Dann wurden sie 24 Stunden lang in Wasser eingeweicht, auf Handtücher ausgebreitet und — jedoch nicht völlig — luftgetrocknet. Ehe sie ganz trocken waren, wurden sie in Azeton gelegt, das ihnen das restliche Wasser und das Zelloseazetat entzog. Sodann legte man sie zwischen Zellophanschichten. Durch dieses Verfahren verhärtete man den Zerfall der wertvollen Reste. Bruchstücke von Netzen und anderen Geweben wurden mit Stecknadeln auf großen Tischen befestigt, sorgfältig zusammengefügt und dann wissenschaftlich geprüft.

Außerordentlich aufschlußreich dürfte die Untersuchung der Skelettreste werden, die man zusammen mit den Geweben fand. Wie Bird berichtet, haben die vorläufigen Forschungen ergeben, daß diese Menschen nicht viel größer waren als 1 1/2 Meter.

Nach gründlichem Studium aller Fundgegenstände wird man sich ein gutes Bild darüber machen können, wie sich die damaligen Bewohner der westlichen Hemisphäre ernährten und kleideten.

Flügellose Küken

Ein amerikanischer Züchter hat drei Dutzend Brutel, aus denen flügellose Küken ausschöpfen sollen mit einem Flugzeug nach London geschickt. Ob die gewünschten Tiere auch tatsächlich zum Vorschein kamen, ist im Augenblick noch nicht bekannt.

So verschiedene Ursachen für Kopfschmerzen

Was kann man dagegen tun?

R. M. Ein jeder von uns leidet gelegentlich unter Kopfschmerzen. Treten sie nur selten auf, besteht noch kein Grund zur Besorgnis — anders ist es, wenn das Uebel chronisch wird.

Insgesamt gibt es über 30 verschiedene Ursachen für Kopfschmerzen und einige von ihnen sind ernsterer Natur. Akute Infektionen des Nervensystems — etwa Gehirnhautentzündung, Gehirnentzündung oder Kinderlähmung — werden fast immer von starken Kopfschmerzen, verbunden mit anderen Symptomen begleitet. Kopfschmerzen können jedoch auch erste Anzeichen von Erkrankungen der Kopfhaut, Schädelknochen oder der oberen Wirbelsäule sowie von Ohren-, Hals- oder Nasenerkrankungen sein. Relativ selten werden dagegen Kopfschmerzen durch Gehirntumore und -abszesse hervorgerufen.

Auch Nebenhöhleninfektionen werden viel zu häufig als Ursache angenommen. „Kaum eine von 50 Personen“, erklärte einmal ein Arzt, „die mit der selbstgestellten Diagnose Nebenhöhlenentzündung zu einem Arzt gehen, leiden wirklich an dieser Krankheit.“ Ist jedoch auch der Kopfschmerz tatsächlich auf eine chronische Nebenhöhlenentzündung zurückzuführen, läßt sich dem Uebel leicht durch einen chirurgischen Eingriff abhelfen.

Sehr häufig äußert sich auch eine Überanstrengung der Augen in Kopfschmerzen; aber auch eine durch Sehstörung hervorgerufene Ermüdung kann dazu führen; dabei sind astigmatische oder weitsichtige Personen weitaus mehr gefährdet als kurzsichtige.

Treten bei einer Person regelmäßig nach Filmvorführungen und anderen Veranstaltungen Kopfschmerzen auf, so ist meist nervöse Überreizung daran schuld. Der Schmerz entsteht wahrscheinlich durch starke Verengung der Blutgefäße infolge der Erregung und nachfolgende Erweiterung. Vielleicht aber ist er auch nur auf eine andauernde Kontraktion der Nacken- und Kopfmuskulatur zurückzuführen. Weit verbreitet ist auch die Ansicht, Darmträgheit verursache Kopfschmerzen, wobei man von der Annahme ausgeht, daß Stoffwechsel-

störungen zu einer Selbstvergiftung führten, die in der Folge den Kopfschmerz heraufbeschwört. Diese Ansicht ist längst durch wissenschaftliche Untersuchungen widerlegt.

Gegenwärtig sind die Kopfschmerzen vielfach — möglicherweise sogar in der Mehrzahl der Fälle — auf psychische oder nervöse Ursachen zurückzuführen; sie stellen das Ergebnis tiefwurzelnder und schwer erkennbarer emotionaler Störungen dar.

„Der unter derartigen chronischen Kopfschmerzen leidende Patient“, erklärte ein Arzt, „gehört meist einem ganz bestimmten Typus an. Er ist 30 bis 40 Jahre alt, eventuell haben auch bereits seine Eltern an Kopfschmerzen gelitten. Meist handelt es sich um einen energiegelichen Geschäftsmann, der mit Tempo und unter Hochdruck arbeitet und in den wenigen Entspannungspausen geschäftliche Besprechungen abwickelt. Dies beansprucht seine Leistungsfähigkeit über das erträgliche Maß hinaus und nun tritt als Warnungszeichen der Kopfschmerz auf. Der Patient ist häufig aber auch eine in ähnlicher Weise überlastete Frau, der Berufspflichten oder persönliche Sorgen keine Entspannung gestatten.“

Psychisch bedingte Kopfschmerz geht meist vom Hinterhaupt aus und verbreitet sich schließlich über den ganzen Kopf, daß der Patient schließlich die Empfindung hat, er trüge eine eng ansitzende Kappe. Manchmal ist der Schmerz auch noch von anderen Symptomen, wie etwa Schwindel, Übermüdung und Teilnahmslosigkeit begleitet.

Nervöse Kopfschmerzen lassen sich oft durch die in jeder Apotheke erhältlichen Kopfwepulver beseitigen. Man vermeide jedoch eine Gewöhnung an derartige Mittel, falls die Schmerzen häufiger auftreten.

Kopfschmerzen sind keine Krankheit an sich, sondern nur ein Warnungszeichen der Natur, sozusagen das Haltsignal des Nervensystems. Wiederholen sich diese Warnungszeichen, ist es unbedingt ratsam, den Arzt aufzusuchen. Die fachmännische Diagnose beruhigt immer — und es gibt für jeden Kopfschmerz ein Heilmittel.

Buntes Mosaik

Feuermachen verboten

Am Badestrand von Kalifornien wurden vor kurzem stabile Biechschilder aufgestellt, auf denen zu lesen steht, daß Feuermachen verboten ist. Die Polizei sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, nachdem Holzschilder mit derselben Aufschrift von den Badegästen als Brennmaterial beim Zubereiten des Kaffees oder des Essens verwendet worden waren.

Welch ein Abstieg!

In Großbritannien wurden im Jahre 1947 für alkoholische Getränke außer Bier 975 Millionen Pfund Sterling ausgegeben. Die Ausgaben für Whisky und andere Spirituosen überstiegen die für Männer- und Knabenkleidung um 45 Prozent, für Kino und Theater um 13 Prozent, für Bücher und Zeitungen um 67 Prozent und für Eisenbahnreisen um 95 Prozent.

1948 belief sich der Spirituosenverbrauch auf 38 Millionen Liter. In den 80er Jahren betrug er noch 45 Millionen, um die Jahrhundertwende über 102 Millionen Liter. Welch ein Abstieg!

Verliebte Stachelschweine

Die California-Oregon-Elektrizitätsgesellschaft mußte stridenweise ihre Leitungsmasten mit Aluminium verkleiden lassen, weil sich Stachelschweine in den Rostschlacken der Pfähle, die mit

Kreosol bepinselt waren, derart verliebt hatten, daß sie sie alle durchknabberten. Jetzt ist es ihnen nicht mehr möglich, Unheil anzurichten. Aluminium ist ihnen zu hart und entspricht wohl auch nicht ihrem Geschmack.

Eine gedankenlose Welle

Die amerikanische Schauspielerin Virginia Mayo stand am vergangenen Mittwoch plötzlich ihres Badeanzugs entkleidet in der Brandung nahe Malibu. Eine gedankenlose Welle hatte ihn fortgespült. Schließlich wurde sie von einer Freundin, die ihr mit einem Badelaken zur Hilfe kam, gerettet.

Stürmische Abfertigung

Ein Fischhändler in Doncaster erhielt eine Geldstrafe von 40 Schilling, weil er eine Kundin, die sich beschwerte, sie hätte zu wenig Geld zurückbekommen, gar zu stürmisch abgefertigt hatte. Der Händler beendete die Diskussion, indem er ihr mehrmals einen nassen Fisch ins Gesicht schlug.

Belastungsprobe

Das kanadische Unterhaus ist bemüht, für zwei neu gewählte Abgeordnete mit besonders schweren Körpergewicht — jeder von ihnen trägt annähernd vier Zentner mit sich herum — geeignete Sitzplätze zu schaffen. Handwerker bauen zu diesem Zweck zwei besonders feste Stühle

mit massiven Armbreiten und mit einer Sitzbreite von mindestens 70 cm. Die einzelnen Teile wurden mit starken Bolzen verbunden. Bevor das Haus zu seiner nächsten Sitzung zusammentritt, sollen die Stühle einer Belastungsprobe mit Sandsäcken unterzogen werden.

Antimotten

Der Präsident der Universität des Staates Ohio, Dr. Bevis, hatte den Studenten seiner Universität den Auftrag erteilt, seine Wohnung alljährlich einmal durch Besprühen mit Flit gegen Mottenfraß zu schützen. In diesem Jahr fiel die Aktion gerade in die Zeit, als er sich auf einer Urlaubsreise befand. Als er nach Hause kam, waren Teppiche und Bettvorleger von Löchern nur so durchsiebt. Die Löcher stammten allerdings nicht von den Motten, sondern von dem Antimottenspulver. Ein Loch im Wohnzimmerteppich maß fast einen Meter im Durchmesser.

Zu heftige Liebesbezeigungen

Nur zwei Wochen dauerte das Eheglück von Mary und Bernhard Galindo. Die 47 Jahre alte Mary sagte vor dem Scheidungsgericht in Los Angeles aus, ihr gleichaltriger Mann habe sie bei seinen Liebesbezeigungen so heftig in die Lippe gebissen, daß sie die Polizei rufen mußte. Ein anderes Mal habe er sie so stürmisch umarmt, daß ihr mehrere Rippen gebrochen seien. Dem Scheidungsrichter genügt diese Argumente.

Die zwölf Gebote

Ein 18jähriger Engländer, dem es nicht gefiel, daß man ihn aus seinem Büro auf einen Kasernenhof schicken wollte, leistete mit der Begründung, er könne den Wehrdienst mit seinem Glauben und seinem Christenglauben nicht vereinbaren, keine Folge. Das Wehrmeldeamt stellte ihm die Frage: „Wieviele Gebote kennt die christliche Kirche?“ Als er schlagfertig „Zwölf“ antwortete, verpaßte man ihm sofort eine Uniform.

Lustiger Nießreiz

Nachdem er 37 Tage lang durchschnittlich alle drei Sekunden geniest hatte, wurde der inzwischen eine zweifelhafte Weltberühmtheit genießende 14jährige Michael Hüppley plötzlich von seinem Leiden befreit. Warum der Nießreiz aufhörte, weiß allerdings niemand. Alle Behandlungsmethoden einschließlich Hypnose, Vereisung und Massage haben sich als wirkungslos erwiesen.

Hautausschlag kein Scheidungsgrund

„Jedes Mal, wenn ich mit meinem Mann zusammen bin, bekomme ich plötzlich am ganzen Körper einen Hautausschlag“, erklärte die 27-jährige Mrs. Joyce Holdrige in Los Angeles vor Gericht als Begründung für ihre Scheidungsklage. Der Richter erkannte das aber nicht als Scheidungsgrund an.

SportWoche

5. Jahrgang

Montag, 3. Oktober 1949

Nummer 117

Ein unageses Unentschieden in München

Das 2:2 entsprach dem enttäuschenden Spielverlauf

50 000 sahen in München das dritte Nachkriegs-gegenüberstehen der Fußballvertretungen von Nord- und Süddeutschland. Aber auch diesmal gelang es dem Süden nicht, einen Sieg zu erringen. Wieder trennte man sich wie schon vor einem Jahr in Nürnberg unentschieden 2:2. Nach dem ersten Halbzeit sah es allerdings nach einem leichten Uebergewicht des Südens aus. Fürth Mittelstürmer Schade war seinem aufmerksamem Bewacher Dzur durchgebrannt und konnte überraschend zum 1:0 für Süd ein. Mit zunehmender Spieldauer jedoch faßten die Norddeutschen besser Trift, besonders in den letzten 10 Minuten der ersten Spielhälfte, nachdem Adamkewitz, der kraftvolle HSV-Rechtsaußen, den Ausgleich erzielt hatte. Der Norden ließ zu diesem Zeitpunkt erkennen, daß seine Elf das geschlosseneren Mannschaftsgefüge aufwies.

Auch nach dem Wechsel drängten die Norddeutschen stark, scheiterten jedoch immer wieder an der ausgezeichneten süddeutschen Hintermannschaft, wo man den Nürnberger Stopper Kennemann gegen Baumann ausgetauscht hatte. Auch der linke Läufer Gebhardt wurde nach dem Wechsel von dem Fürther Göttinger bestens ersetzt. Da sich zudem noch das Verteidigerpaar Pledl-Knoll äußerst stabil zeigte und „Gummimann“ Schmid einen seiner glanzvollsten Tage hatte, blieb es zunächst beim 1:1.

In der 72. Minute war es dann wieder Schade, der wichtige Durchreißer im roten Weißer Angriffsquintett, der einen Kopfball von Janda zum 2:1 verwertete. Nur dauerte die Freude

nicht lang, denn schon im Gegenzug hieß es durch Boller, den man in der zweiten Hälfte auf Halbrechts gestellt hatte, 2:2. Dies verursachte allerdings den stürmischen Protest der Zuschauer, die Boller abseits gesehen haben wollten. Hart wurde nun um das Siegestor gekämpft und man hatte zu dem Zeitpunkt nicht den Eindruck, daß es sich hier um eine freundschaftliche Begegnung handelte. Zwei Minuten vor Schluß hätte dann nach menschlichem Ermessen des Südens erster Nachkriegssieg fällig sein

Schweinfurt übernahm Tabellenführung

Im Treffen der Namensvettern war Offenbach besser / Waldhof siegte in Regensburg

Die süddeutsche Oberliga hatte heute ihr teilweise Weihnachtsprogramm vorverlegt. Am Samstag kam es in Frankfurt zu einem harmlosen 3:1-Sieg der Eintracht über den BC Augsburg. Die Augsburgers scheinen in dieser Saison nicht viel ausrichten zu können, denn zu verfahren und zusammenhanglos operierte ihr Sturm, in dem nur Platzer hervorstrahlte. 90 Minuten lang war Frankfurt überlegen, brachte es aber nur im ersten Spielabschnitt zu drei Torerfolgen und einer Vielzahl von günstigen Torchancen, die aber mit wenig Konzentration vergehen wurden.

Einen Schluger hatte man sich von der Begegnung der beiden Namensvettern Kickers Offenbach und Stuttgarter Kickers

müssen. Auf eine Pöschl-Ecke sauste das Leder aus dem Gedränge heraus in Richtung Warningsleeres Gehäuse, wo Verteidiger Hempel in letzter Not nur noch mit den Händen abwehren konnte. Ludwig Janda, der Bremsklotz und schlechteste Mann im Südsturm leistete sich das kaum verzeihliche Mißgeschick, den Elfmeter klar am Pfosten vorbei ins Aus zu schießen. Dies war natürlich die große Chance in letzter Minute. Ein weiteres Handspiel wenige Sekunden vor Schluß im norddeutschen Strafraum, das wiederum heftige Zuschauerproteste hervorrief, wurde von Schiedsrichter Trompeter, Köln, nicht anerkannt. So blieb es beim 2:2, einem Ergebnis, das dem Spielverlauf nach gerecht war.

versprochen. Nun, man wurde eigentlich auch nicht enttäuscht. Nur vermied man bei den Stuttgartern Edmund Conen, ohne den die Aktionen des blauweißen Angriffs nur Stückwerk blieben. Offenbachs Hintermannschaft, allen voran Torhüter Schepper, machte die besonders zum Schluß verzweifelten Stuttgarter Angriffe zuverlässig zunichte. Schreiner hatte in der 3. Minute das 1:0 besorgt und 70 Minuten lang mußte man um Sieg oder Niederlage der Einheimischen kämpfen, die dann kurz aufeinander zu zwei überraschenden Toren und damit einem etwas zu hoch ausgefallenen 3:0-Sieg kamen.

Schweinfurt 05 heißt der neue Tabellenführer der süddeutschen Oberliga. Die Schweinfurter sind gut in Fahrt. Diesmal war es der FSV Frankfurt, der diese Tatsache anerkennen mußte. Wenn allerdings nicht Frankfurts Verteidiger Dehm in der 31. Minute ein Eigentor fabriziert hätte, wäre es vielleicht auch anders gekommen, denn Schweinfurt zeigte sich diesmal im Sturm nicht so zwingend und überlegen wie in den letzten Spielen. Dafür aber war die Hintermannschaft stabil. Eine Minute vor Schluß reichte es dann durch den Mittelstürmer Meusel zum verdienten 2:0-Sieg.

Eine böse Enttäuschung erlebten 22 000 Zuschauer in Regensburg, wo man sich von der Partie gegen Waldhof Mannheim jedenfalls auf Seiten der Einheimischen wesentlich mehr versprochen hatte. Die Waldhöfer demonstrierten jedoch das Mittel, wie man die wendigen und technisch vorerfahrenen Regensburger Stürmer unschädlich machen kann, nämlich durch robustes Dazwischenfahren. Das einzige Tor des Tages fiel auf etwas unglückliche Weise eine Viertelstunde vor Schluß als Niemann, Regensburgs Fankämpfer, im Tor einmal nicht ganz auf dem Posten war und Waldhofs gefährlicher Rechtsaußen Herbold prompt zum 0:1 einschloß und damit für seine Elf beide Punkte aus der Donaustadt entführte.

Die Sitzstuhler waren klar überlegen

Heimspiele in der Handball-Landesklasse / Nur in Urach triumphierten die Gäste

In Urach bewies Freudenstadt durch einen in überzeugender Manier erkämpften 4:1-Sieg sein Können. Urach vermochte den Angriffen der Gäste, die durch schnelles Flügelspiel die gegnerische Hintermannschaft aufriss, auf die Dauer nicht standzuhalten. Der Sieg der Schwarzwälder ist auch in dieser Höhe verdient.

In hervorragender Schlußphase befand sich der Reutlinger Sturm, da auch die Hintermannschaft des Meisters Weilstetten kaum eine Chance ließ, ist der überzeugende 13:1-Sieg der Gastgeber verständlich. Immerhin hätte man den Gästen einige Tore mehr zugeutraut.

Den Reutheimern konnte der Neuling aus Balingen nicht gefährlich werden. Die Gäste zeigten wohl ein eifriges Spiel und kämpften

unverdrossen bis zum Schlußpfiff, scheiterten jedoch immer wieder an der klugen Abwehrtaktik der Reutheimer, die durch ihren 12:5-Sieg weiterhin mit Reutlingen punktgleich blieben.

In Tübingen zeigte der Gast aus Tuttlingen in den ersten 10 Minuten ein weiträumiges Flügelspiel, das ihn mit 2:0 in Führung brachte. Mit dem Aufkommen der Tübinger und dem gleichzeitigen Wechsel der Gäste zum engermässigen Innenspiel bekam das Treffen seine entscheidende Wende. Nun setzten die Gastgeber ihre Außen erfolgreich und konsequent ein und zogen bis zum Schlußpfiff mit 14:7 davon.

Landesklasse Südwürttemberg

SSV Reutlingen	6	5	0	1	64:27	10:2
SV Rietheim	6	5	0	1	51:41	10:2
SV Freudenstadt	6	3	1	2	56:42	7:5
SV Ravensburg	4	3	0	1	37:30	6:2
SV Weilstetten	6	2	1	3	45:52	3:7
Tübinger SV	4	2	0	2	32:34	4:4
TSG Balingen	5	2	0	3	36:50	4:3
SV Tuttlingen	5	1	0	4	40:53	2:5
SpVgg Urach	3	0	0	3	31:56	0:10

Oberschwäbische Auswahl unterlag

In Ravensburg standen sich in einem Auswahlspiel Oberschwaben und der Kreis Braunschweig gegenüber. Während sich die oberschwäbische Elf aus Spielern von Ravensburg, Tettnang und Lindau zusammensetzte, stellte Heidenheim, Schmaltheim und Bingen die Vertretung des Kreises Braunschweig. Oberschwaben konnte zwar die Halbzweiführung von 6:5 zu einem 11:9 erhöhen, unterlag aber einem prächtigen Endspurt der Gäste, die schließlich einen verdienten 12:15-Sieg errangen. Das Vorgespiel der Jugend-Auswahlmannschaften ergab ebenfalls einen Sieg der Gäste aus der amerikanischen Zone. 13:16 wurde Oberschwaben geschlagen.

Deutscher Handballbund gegründet

In der festlich geschmückten Mühlheimer Stadthalle fand am Sonnabend die Gründung des Deutschen Handball-Bundes statt. Nachdem dem bisherigen Vorstand des deutschen Arbeitsausschusses für Handball Entlastung erteilt war, wählte das Gremium Willi Daume (Dortmund) einstimmig zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Handballbundes, der seinen Sitz in Dortmund nimmt. Dem Vorstand des DHB, dessen Farben Hellblau-Weiß sein werden, gehören ferner an: 2. Vorsitzender: Kurt Dräger (Berlin), Kassierer: Willi Fischer (Düsseldorf), Spielführer: Siegfried Perry (Flensburg), Schriftwart: Heinrich Bopp (Frankfurt), Frauenwart: Max Wyberalski (Hamburg), Jugendwart: Emil Belloth (München), Rechtswart: Kenner (Eßlingen), Schiedsrichterwart: Alex Kämpchen (Castrop-Rauxel), Auslandsreferent: Wilhelm Hubert (Hamburg), Spielausschuß: Perrey, Kosmalla (Mühlheim) und Roll (Göppingen), Rechtsausschuß: Kenner, Dr. Gabler (Tübingen), Dr. Piel (Bremen), Willing (Kassel) und Schäfer (Berlin).

An der Gründungsversammlung nahmen neben den 46 Delegierten aus allen Landesverbänden mit Ausnahme der Sowjetzone der Leiter der Kölner Sporthochschule Prof. Dr. Diem Köln, Lothar Jersch (Bochum) für den deutschen Fußballbund und Sabel (Dortmund) als Vertreter des Leichtathletikausschusses teil. Der neugegründete Deutsche Handballbund umfaßt rund 18 000 Mannschaften.

Fortuna in Reutlingen gestraucht

Kuppenheim erneut geschlagen / Unglückliche Niederlage Troisingens

In Ebingen gab es zwischen den beiden Zonenliganennungen in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel, während nach der Pause die Platzbesitzer eindeutig dominierten. Die Kuppenheimer gefielen zunächst recht gut, spielten aber in der zweiten Hälfte ziemlich hart. Bei Ebingen war die Hintermannschaft in bester Form, der Sturm konnte nicht ganz überzeugen. Je ein Tor vor und nach dem Spiel ergaben das Endergebnis für Ebingen.

In seinem ersten Aufwärtsspiel in Offenbach kam Schweningen zu einem Unentschieden. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Schweningen spielte wohl sehr aufopfernd, aber zu Toren reichte es auch diesmal nicht.

Lahr spielte mit seinem neuen Mittelstürmer Seitel, früher KfV und siegte vor 1500 Zuschauer knapp mit 2:1. Ueberraschend kam Hechingen in Führung, aber nach der Pause erzielte Seitel beide Tore für seine Mannschaft. Gegen Schluß strengte sich Hechingen nochmals mächtig an, ohne jedoch eine Aenderung des Resultats zu erzielen.

Vor 4500 Zuschauer gab es im Spiel Villingen-Konstanz ein begeisterndes Spiel, das in Technik, Einsatz und Schnelligkeit voll auf überzeugte. Beide Mannschaften waren gleichwertig, das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf.

In Rastatt gab es einen knappen Sieg der Platzbesitzer über die gefährliche Singener Elf. Das einzige Tor des Tages fiel schon in der ersten Halbzeit durch Kunkelmann. Nach der Pause war Singen größtenteils überlegen, ohne aber zu Torerfolgen zu kommen.

Trossingen mußte das Spiel im Möstestadion in Freiburg von der achten Minute an ohne seinen ausgezeichneten linken Läufer durchführen, der infolge Verletzung ausschied. Kurz zuvor erzielte VfL Freiburg den Siegestreffer. In der zweiten Halbzeit war Trossingen zeitweise

überlegen, aber sein Viermännersturm kam gegen die starke Hintermannschaft der Freiburger nicht recht auf. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Südliga	
VfL Konstanz	4 3 1 0 10:2 7:1
SV Rastatt	4 3 1 0 9:1 6:1
SSV Reutlingen	4 3 1 0 9:2 5:1
Eintracht Singen	4 2 1 1 10:13 5:3
ASV Villingen	4 2 1 1 4:4 5:3
Tübinger SV	4 2 0 0 5:9 4:9
Fortuna Freiburg	4 2 0 2 12:9 4:4
SV Kuppenheim	4 2 0 2 6:7 4:4
VfL Freiburg	4 2 0 2 8:10 4:4
SpVgg Troisingen	3 1 1 1 2:3 3:3
ASV Ebingen	3 1 1 1 2:2 3:3
SV Offenbach	4 0 0 2 2:3 2:6
Sportfreunde Lahr	4 0 0 2 2:6 2:6
VfL Schweningen	3 0 1 2 6:3 1:5
SG Friedrichshafen	3 0 1 2 2:11 1:5
SV Hechingen	4 0 0 4 3:15 0:8

Heimspiele in der Handball-Landesklasse

In Urach bewies Freudenstadt durch einen in überzeugender Manier erkämpften 4:1-Sieg sein Können. Urach vermochte den Angriffen der Gäste, die durch schnelles Flügelspiel die gegnerische Hintermannschaft aufriss, auf die Dauer nicht standzuhalten. Der Sieg der Schwarzwälder ist auch in dieser Höhe verdient.

In hervorragender Schlußphase befand sich der Reutlinger Sturm, da auch die Hintermannschaft des Meisters Weilstetten kaum eine Chance ließ, ist der überzeugende 13:1-Sieg der Gastgeber verständlich. Immerhin hätte man den Gästen einige Tore mehr zugeutraut.

Den Reutheimern konnte der Neuling aus Balingen nicht gefährlich werden. Die Gäste zeigten wohl ein eifriges Spiel und kämpften

„Wiggeel“ Kraus, der ewige Zweite, siegte in Köln

Georg Meier fuhr die schnellste Runde und — schied aus

Vor etwa 110 000 Zuschauern wurde am Sonntag das Motorrad- und Autorennen „Kölnener Kurs“ als letzte Motorsportgroßveranstaltung dieses Jahres durchgeführt.

Der Engländer Fergus Anderson, der mit seiner Moto-Guzzi in der Viertelliterklasse starten wollte, hatte von seinem Londoner Motorclub keine Startgenehmigung erhalten. Er stellte daraufhin die Maschine seinem deutschen Sportkameraden Thorn-Prikker (Godesberg) zur Verfügung.

Ergebnisse:

Lizenzfahrer bis 250 ccm: Sieger Walfried Winkler (Adelsberg) auf DKW-Kompressor mit 121,6 km/Std.

Sieger der Räder ohne Kompressor wurde

Gocke und Liebern deutsche Ringmeister

Hamburg sah heute die deutschen Ringmeisterkämpfe im griechisch-römischen Stil, wobei es im Mittel- und Schwergewicht folgende neue Titelträger gab: Der Dortmunder Gocke holte sich mit zwei Zählpunkten vor Hoffmann (Greif) und dem Frankfurter Henze die Meisterschaft im Mittelgewicht. Auch im Schwergewicht gab es einen Dortmunder Sieg durch Liebern, der sich überraschend vor dem starken Titelverteidiger Müller, Hamburg, platzierte.

Eitel unterbot 10 000-m-Nachkriegsbestzeit
2000 Zuschauer sahen auf der neuen Bahn des Edlinger TSV den achtfachen deutschen Meister Otto Eitel in Hochform. Eitel unterbot auf heimischem Platz mit seinen Schrittmachern und Schülern Bolzhauer, Ruf, Gude und dem deutschen 3000-m-Jugendmeister Schlegel die deutsche Jahresbestleistung über 10 000 m um 39,1 Sekunden und stellte mit 30:55,0 Minuten eine neue deutsche Nachkriegsbestzeit auf.

Nach seinem Rekordlauf erklärte der deutsche Langstreckenmeister einem DPA-Vertreter: Nachdem ich Moltkamp bei den deutschen Meisterschaften in Bremen geschlagen habe, war es mein Bestreben, die von ihm gehaltene Nachkriegsbestzeit zu unterbieten. Ich hätte kaum geglaubt, daß ich eine Zeit unter 31 Minuten erzielen würde, führe die jedoch auf die relativ günstigen Bahn- und Witterungsverhältnisse zurück.

Thorn-Prikker (Godesberg) auf Moto-Guzzi mit 113,4 km/Std. Thorn-Prikker fuhr gleichzeitig mit 124,1 km/Std. die schnellste Runde seiner Klasse.

Lizenzfahrer bis 125 ccm: Sieger Karl Döring (Wiesbaden) auf DKW-Kompr. mit 97,3 km/Std.

Lizenzfahrer bis 350 ccm: Sieger Heiner Fleischmann (Amberg) auf NSU-Kompressor mit 123,2 km/Std. Fleischmann fuhr mit 130,3 km/Std. die schnellste Runde seiner Klasse.

Im Lauf der 500-ccm-Solomachinen mußte der Favorit Georg Meier in der 6. Runde wegen Motorschadens aufgeben. Sieger wurde „Wiggeel“ Kraus (München) auf BMW-Kompressor mit 132,6 km/Std. Georg Meier war mit 143,5 km/Std. die schnellste Runde gefahren.

Lizenzfahrer Belwagenmaschinen bis 600 ccm: Sieger Böhm-Fuchs (Nürnberg) auf NSU-Kompressor mit 121,3 km/Std. vor Lipp-Stragies (Lübeck) auf BMW mit 111,8 km/Std.

Lizenzfahrer Belwagenmaschinen bis 1200 ccm: Klankermeyer-Wolz (München) auf BMW mit 117,6 km/Std. vor Müller-Rührschneck (München) auf BMW mit 115,3 km/Std.

Das Rennen der Formel-II-Rennwagen nahm einen spannenden Verlauf. Karl Kling auf Veritas-Meteor und Hans Stuck auf AFM kämpften ständig um die Führung. Stuck fiel wegen Motorschadens in der 6. Runde aus. Kling fiel weit zurück. Sieger wurde der deutsche Meister Toni Ulmen (Düsseldorf) auf Veritas in 129,4 km/Std. Karl Kling war mit 133,1 km/Std. die schnellste Runde gefahren.

Kleinrennwagen bis 750 cm: Sieger Ferdi Lehder (Neu-Isenburg) auf LTE-Juwel mit 109,3 km/Std. Lehder drehte gleichzeitig mit 112,3 km/Std. die schnellste Runde der Kleinrennwagenklasse.

Sportwagen bis 1500 ccm: Sieger Eduard Griske (Mannheim) auf Veritas mit 121,2 km/Std. Sportwagen bis 1100 ccm: Sieger Gottfried Vollmer (Kettwig) auf Volkswagen Spezial in 114,1 km/Std.

Sportwagen bis 2000 ccm: Sieger Toni Ulmen auf Veritas in 134,6 km/Std.

Das Wichtigste

30 000 Zuschauer erlebten in Brüssel das Fußball-Länderspiel Belgien — Schweiz, das mit einem 3:0-Sieg der Gastgeber endete.

Im Belfastir Ausschiedsspiel um die Fußball-Weitmeisterschaft besiegte Schottland Irland mit 3:2 Toren.

In Stockholm endete eine Begegnung einer schwedischen und einer norwegischen Nationalmannschaft unentschieden 3:3. Gleichzeitig errang in Malmö eine andere schwedische Nationalmannschaft einen 3:1-Sieg über Finnland.

In einem mitreißenden Handball-Südsiedspiel besiegte Berlin die Magdeburger Elf mit 3:2 Toren.

Bei den deutschen Basketballmeisterschaften holte sich MTSV München Schwabing vor BC Darmstadt den Titel der Männer. Deutscher Meister der Frauen wurde der TSV Spandau vor dem ATV Düsseldorf.

In Düsseldorf erfolgte in Verbindung mit den dritten deutschen Meisterschaften die Neugründung des Basketballbundes.

Die Teilnahme Deutschlands an den Olympischen Spielen in Helsinki wird das Hauptthema einer Sitzung der Exekutiv-Kommission des internationalen olympischen Komitees sein, die am 19. Oktober in Paris beginnt.

Der Leichtathletiklinderkampf Frankreich gegen Schweden in Paris endete mit einem französischen Sieg. Die Gastgeber konnten 92 Punkte buchen, während die Schweden 80 Punkte erzielten.

Der Leichtathletiklinderkampf zwischen Italien u. Belgien in Mailand endete mit einem Sieg der italienischen Mannschaft.

In Wien schlug der österreichische Schwergewichtmeister Joschi Weidinger den ehemaligen Europameister Heinz Laxek in der 2. Runde KO.

Der deutsche Meister im Fliegengewicht, Willi Förber, Augsburg, verteidigte in seiner Heimatstadt seinen Titel gegen den Herausforderer Koch, Wienbaden, durch ein Unentschieden mit Erfolg. Der Südamerikafahrer Hiltner verpaßte gegen den Augsburger Hiltner in der 4. Runde ein KO-Chance und siegte nur nach Punkten.

Bei einem internationalen Sieberrennen siegte der deutsche Exweltmeister Erich Metzke überlegen vor Zinn, Köln, Solente, Frankreich. In einem Fliegerrennen für Amateure war der deutsche Meister Willy Forst, Köln, nicht zu schlagen.

In einem im Frankfurter Stadion ausgetragenen Sieberrinderkampf zwischen Frankreich, Schweiz und Deutschland, siegte die deutsche Mannschaft Johann/Kittler vor Besson/Lohmüller, Schweiz, und Besson/Bethery, Frankreich.

Bei einem Straßenrennen in Trossingen siegte im Hauptlauf über 60 Runden mit 20 km Hubert Hugger, Schweningen, mit 45 Punkten in 72,33 Minuten vor Erhart Stuttgart, Hasenforther, Stuttgart wurde mit 12 Punkten Viertes. In der B-Klasse siegte Dörfinger, Schweningen, bei der Jugendklasse Stern, Schweningen.

Spielergebnisse

Württemberg-badischer Sport-Toto

Süddeutschland — Norddeutschland	2:2 x
RW Oberhausen — Alem. Aachen (ausgef.)	
Armin. Bielefeld — Horst Emscher (ausgef.)	
TSG Vöhringen — Schalke 04	2:2 2
Preußen Delbrück — FC Köln	1:1 x
Hannover 96 — Eintracht Braunschweig	3:1 1
Preußen Münster — SpVgg Erkenschwick	3:1 1
Conc. Hamburg — Holstein Kiel	1:0 1
SSV Reutlingen — Fortuna Freiburg	2:1 1
TSG Böttingen — Amie. Viersheim	0:0 x
Sportclub Stuttgart — TSG Ulm 66	2:5 2
SG Friedrichshafen — Tübinger SV (ausgef.)	
SG Untertürkheim — Sportfreunde Stuttgart 51	1
ASV Villingen — VfL Konstanz	0:0 x

Repräsentationsspiel in München: Süddeutschland — Norddeutschland 2:2.

Zonenliga Gruppe Süd: VfL Freiburg gegen SV Trossingen 1:0; SSV Reutlingen — Fortuna Freiburg 3:1; ASV Villingen — VfL Konstanz 0:0; SV Offenbach — VfL Schweningen 0:0; SG Friedrichshafen — Tübinger SV ausgef.; SV Rastatt gegen Eintracht Singen 1:0; ASV Ebingen — SV Kuppenheim 2:0; Spfr Lahr — SV Hechingen 2:1.

Süddeutsche Oberliga: Eintracht Frankfurt — BC Augsburg 3:1; Kickers Offenbach gegen Stuttgarter Kickers 3:0; FC Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt 2:0; Jahn Regensburg — SV Mannheim-Waldhof 0:1.

Südwestdeutsche Oberliga: VfL Neustadt — 1. FC Kaiserslautern 0:0; VfR Kaiserslautern — Trier-Körsen 2:1; SpVgg Andernach — Phönix Ludwigshafen 3:2; Eintracht Trier 05 — SpVgg Weisenau 5:2; ASV Oppau — ASV Landau 2:2; FC Ingersheim — Borussia Worms 1:0; VfR Kira — FK 02 Pirmasens 1:2.

Norddeutsche Oberliga: Conc. Hamburg gegen — Holstein Kiel 1:0; Hannover 96 — Eintracht Braunschweig 3:1.

Westdeutsche Oberliga: Borussia Dortmund — Hamborn 07 0:1; Rheania Wirselen gegen Duisburger SV 4:3; Vohwinkel 00 — Schalke 04 2:5; Duisburg 08 — Essen 2:3; Preußen Münster — SpVgg Erkenschwick 3:1; Arminia Bielefeld — RW Oberhausen 3:2.

Landesliga Gruppe Nord: Balingen gegen Spalchingen 3:0; Tuttlingen — Pfullingen 1:1; Schramberg — Tübingen 3:2; Goshelm — Einlingen 5:0; Trossingen — Lützenhardt 1:1; Mössingen gegen Neßlingen 3:2.

Landesliga Gruppe Süd: Biedingen gegen Laupheim 2:1; Wangen — Weingarten 1:0; Balingen — Sigmaringen 1:1; Lindenberg — Ravensburg 1:0; Biberach — Buchau 0:0.

Freundschaftsspiele: VfB Stuttgart — Hamburger Werder Bremen 4:3; VfR Mannheim — Hamminger SV 1:5.

Handball

Landesklasse Südwürttemberg: SpV Urach — SV Freudenstadt 4:1; SSV Reutlingen 13:1; SV Rietheim — TSG Balingen 12:5; Tübinger SV gegen SV Tuttlingen 14:7.

Bezirksklasse Alb: Dettlingen — Oberhausen 10:7; Tübingen — Margrethausen 13:5; Pfullingen — Unterhausen 9:3.

Bezirksklasse Schwarzwald: Alpirsbach — Trossingen 8:3; Schweningen — Biersbronn 6:5; Dornmatten — Schramberg 4:0; Stetten gegen Rottweil 2:1; Sulz — Schura 3:4.

Südwürttemberg Boxer begelstern in Rottweil

Ueber das vergangene Wochenende fanden in Rottweil die ersten südwürttembergischen Boxmeisterschaften der Nachkriegszeit statt. Ein besonderes Loz verdient das Kampfgericht, das alle Kämpfe einwandfrei bewertete. Auch die Jugend zeigte, daß sie im Kommen ist.

Die Sieger bei den Aktiven: Fliegengewicht: 1. Hube, Rottweil; 2. Eyrid, Tuttlingen. Mittelgewicht: 1. Herrmann, Rottweil; 2. Klunkhos, Rottweil. Halbschwergewicht: 1. Hill, Friedrichshafen; 2. Kern, Gelsingen. Schwergewicht: 1. Rupp, Rottweil; 2. Schaier, Rottweil.

Jugend: Papiergewicht A: 1. Schuler, Gelsingen; 2. Kammerer, Rottweil. Papiergewicht B: 1. Haug, Tuttlingen; 2. Schweige, Tuttlingen. Fliegengewicht: 1. Hummel, Rottweil; 2. Brändle, Balingen. Bantamgewicht: 1. Labuda, Schramberg; 2. Rilling, Tübingen. Leichtgewicht: 1. Mänger, Tuttlingen; 2. Weiwedel, Eningen. Weltgewicht: 1. Armleder, Rottweil; 2. Weber, Tuttlingen.

Gino Bartali geschlagen

Vor 12 000 begelsterten Zuschauern gewann Gottfried Weilenmann (Schweiz) und Gino Bartali (Italien) das 100 Minuten „Europakriterium“ auf der Amorbahn in München.

Weilenmann legte in den 100 Minuten 72,65 Kilometer zurück und siegte mit über einer Runde Vorsprung vor Hörmann und dem berühmten Italiener. Auf dem 4. und 5. Platz folgten Harry Saager (Bad Reichenhall) und Hans

Reutlingen bleibt ungeschlagen

SSV Reutlingen - Fortuna Freiburg 2:1

Über 4000 Zuschauer sahen ein kampfbetontes Treffen mit wenig technischen Feinheiten, dafür aber um so mehr Gehässigkeiten. Schiedsrichter Oberfeld, Feuerbach, hätte hier schärfer durchgreifen und vor Platzverweisen nicht zurückerschrecken dürfen. Unschön wirkten auch die vielen unangebrachten Reklamationen der Gäste, hauptsächlich von Mittelstürmer Ketterer. Die Reutlinger waren ebenfalls keine Engel, die Folge war ein ruppiges Spiel mit verletzten Spielern auf beiden Seiten. Die Einheimischen, bei denen erstmals Bauernfeind und Braun im Tor mitwirkten, hätten den Sieg schon in der ersten Hälfte sicherstellen müssen. In der zweiten Hälfte hatten die Gäste mehr vom Spiel. Mittelstürmer Scheerer war aber bei einigen reifen Sachen äußerst schwach.

In der 7. Minute gelang Scheerer im Anschluß an einen Straßstoß von Bauernfeind der erste Treffer und wenig später schon Scheerer ebenfalls im Anschluß an einen Straßstoß das zweite Tor. Im Gegenangriff rettete Feuerlein im eigenen Tor auf der Linie. Reutlingen hatte sich nicht mehr vom Spiel. Zwei Straßstöße auf der Linie brachten zunächst noch einige Aufregung, kurz darauf hatte Richter die schöne Gelegenheit, freistehend knallte er aber neben den Kasten. Schaletzki, der beste und fähigste Gastgeber kurbelte den Angriff immer wieder an.

Ein unerwarteter Fernschuß dieses Spielers, den Braun im Tor falsch berechnete, brachte auch kurz vor Halbzeit den Gegentreffer.

Die zweite Hälfte sah die Gäste zunächst mehr im Angriff. Sie hatten die Chance, als im Gegenangriff Mittelstürmer Scheerer war aber zu unentschieden. In der 23. Minute ahndete der Schiedsrichter ein wiederholtes grobes Foul von Ketterer durch Elfmetr, der aber von Richter schwarz geschossen, gehalten wurde. Die Platzbesitzer hielten es nun geraten, den knappen Vorsprung zu sichern, was durch Unfähigkeit des Gästeportes und aufopfernde Abwehr der Platzbesitzer und etwas Glück auch gelang.

SSV Reutlingen B I - SV Bietingen B I 12:0. SV Wannweil Junioren - SSV Reutlingen A 14:4.

Spvgg Mössingen - Spvgg Metzingen 3:2

Viel Härte und oft rücksichtsloser Einsatz waren die besonders charakteristischen Punkte dieses Pflichtspiels. Metzingen stellte eine körperlich sehr starke Mannschaft ins Feld, die wohl den besten Willen mitbrachte, im Sturm aber nicht an ihre frühere Gefährlichkeit herankam. Bei dem oft recht hohen Spiel konnten sich die großen Metzingen manchen Vorteil schaffen. Planvolle Angriffe leiteten das Spiel ein und schon nach zwei Minuten war das erste Tor für Mössingen fällig, als Herter an den Pfosten knallte und der Abpraller vom Torwart ins Netz sprang. Unmittelbar darauf verdarb Metzingen eine prächtige Chance, während Mössingen im Gegenzug an die Latte schöß. Schnell wechselten die Angriffe. Ein ungewollter Handspiel des Verteidigers brachte den Gästen durch Elfmetr den Ausgleich.

Mit dem Wind als Bundesgenossen bringt auch Metzingen immer wieder Gefahr auf der Gegenseite. Das vorübergehende Ausschleiden des Mössinger Torhüters nötigte die Gäste zum Führungsstor, das Thaler unter dem wendenden Ersatzhüter ersandte. Unmittelbar mit dem Halbzeitpfiff fällt der Ausgleich, im Anschluß an eine Ecke, durch den Mittelstürmer.

Die zweite Hälfte gestaltet Mössingen, nun mit dem Wind spielend, überlegen. Der Sturm findet jedoch in der harten Abwehr seinen Meister. Mittelstürmer und rechter Verteidiger wechseln, eine Maßnahme, die der Angriffsbahn mehr Gewicht verleiht. Neun Minuten vor Schluß bringt ein plazi-

ter Scharschuß des Mittelstürmers den nicht unverdienten Sieg für Mössingen. Mössingen II - Metzingen II 2:1. Mössingen Jgd. gegen Hirtlingen Jgd. 2:3.

Landesliga Nord

Truchtlingen	4	3	1	0	10:2	7:1
Schramberg	4	2	3	0	14:3	6:2
Talflingen	4	2	0	1	11:7	6:2
Gosheim	3	2	1	0	10:3	5:1
Mödingen	4	2	1	1	11:11	5:2
Balingen	4	1	1	2	7:12	3:5
Phillingen	3	0	2	1	5:6	2:4
Tutlingen	3	0	2	1	3:4	2:4
Lützenhardt	3	0	2	1	7:12	2:4
Spillingen	3	1	0	2	3:9	2:4
Enlingen	4	1	0	3	8:16	2:5
Metzingen	3	0	0	3	8:16	0:8

Weilstetten würde glatt überfahren

Landesklasse Württemberg

SSV Reutlingen - SV Weilstetten 13:1

Die gefürchteten Gäste wurden in diesem Treffen buchstäblich überfahren und uns Haar wäre eine Sensation: ein Handballspiel ohne Gegentreffer fertig gewesen. Den ungestümen Angriffen der Reutlinger Stürmer hatte Weilstetten einfach nichts entgegenzusetzen.

Sämtliche Tore fielen aus direkten Würfen. Im Feldspiel Reiben sich die Gäste zwar nicht so eindeutig deklassieren, konnten aber die stabile Deckung der Einheimischen nicht aufreißen. 5:0 hieß es bei Halbzeit und nach Wiederanstoß gingen die Reutlinger durch entschlossenes Spiel des gesamten Sturmes mit obigem Resultat als Sieger hervor.

SSV Reutlingen II - SV Weilstetten II 9:6.

Spvgg Urach - SV Freudenstadt 4:11

Überall waren die Freudenstädter den Urachern um eine Nasenlänge voraus und so endete dieser Kampf, auf den man so viel setzte, mit einer geradezu katastrophalen Niederlage der Gastgeber. Allerdings muß hervorgehoben werden, daß Urach in seinen Reihen durch verschiedene Spielerausfälle empfindliche Umgestaltungen vornehmen mußte, anerkannt muß dabei werden, daß sich einige alte Spieler wieder zur Verfügung gestellt haben.

Die Schwarzwälder legten ein Spiel hin, das in jeder Hinsicht begeistern mußte. Mit sieben Mann spielend verstand es Freudenstadt immer wieder, die Uracher Abwehr aufzureißen und seine Angriffe stets mit einem kräftigen Torschuß abzuschießen. Wieder einmal war bei den Einheimischen der Sturm das Sorgenkind. Nichts wollte klappen und so passierte ein Schnitzer nach dem anderen. Die Gäste brauchten um ihren Sieg nicht zu bangen. Weilmehr stand dieser schon bei der Halbzeit fest. Lediglich gegen Spielende kamen die Uracher zu zählbaren Erfolgen, als der Gegner seines Sieges sicher, etwas verhaltener spielte.

Spvgg Urach II - SV Weilstetten II 12:8; Dettlingen A Jugend - Urach B Jugend 6:12.

Bzirksklasse Schwarzwald

Rottweil	5	5	0	0	50:18	10:0
Trossingen	5	3	1	1	23:26	7:3
Alpirsbach	4	3	0	1	22:18	6:2
Schura	5	3	0	2	36:28	6:4
Balersbronn	5	2	1	2	27:23	5:3
Stetten	5	2	0	3	33:24	4:6
Schramberg	4	1	1	2	26:31	3:5
Dormettingen	5	1	1	3	26:33	2:7
Schweningen	5	1	0	4	19:23	2:8
Sulz	5	1	0	4	19:23	2:8

Zahlenvergleiche sind meist nur relativ. Erst das Zusammentreffen der besten Schwimmerinnen wird Aufschluß über das wahre Kräfteverhältnis geben können.

Auf den Krautstrecken werden wir vorerst noch im Hintergrund bleiben und keine Erfolge erwarten können, denn der Unterschied gegenüber den europäischen Schwimmerinnen ist in dieser Disziplin besonders groß. Etwas besser sieht es dagegen im Rückenschwimmen aus. Wo Deutschland durch Gisele Herbuck (Pirmasens) in der Weltrekordliste über 100 Meter vertreten ist, die mit der Zeit von 1:16,4 Min. auf dem sechsten Platz rangiert.

1949 - das Jahr der Langläufer

Heino Weltrekordist weiter - Syring (SIN) in der Bestenliste zurück

Vier Läufer über 10 000 m unter der 30-Minuten-Grenze, Weltrekorde über 10 km und 20 km in der Saison 1949 - gibt es einen eindrucksvolleren Beweis für den Fortschritt der Welt-Leichtathletik in den langen Strecken? Zwei Leistungen haben am Herbstbeginn aufhorchen lassen. Václav Heino, der alte Finne, den nach seinem 10 000-m-Weltrekord mit 29:27,2 eine Grippe auf Krankenkamer gezwungen hatte, erhob sich wieder, ging in Norrmis Heimatstadt Turku an den Start über 20 km und lief Weltrekord! Seine Zeit von 1:04,40 Min. entspricht zwei 10 000-m-Läufen von je 31:20 Minuten. Ebenfalls eine großartige Leistung vollbrachte der braune Nordafrikaner Alain Mimoun. Seitdem er in London 1948 hinter Zatoppek über 10 000 m die olympische Silbermedaille errang, hat sich Mimoun erstaunlich verbessert. Kürzlich schlug er in Helsinki beim Länderkampf Finnland - Frankreich den Weltrekordmann Heino und nun besiegte er beim Länderkampf in Oslo mit 29:33 Min. auch den Norweger Stokken (29:38!).

Der deutsche Altmeister Syring ist durch die beiden Weltrekorde Zatoppek und Heino sowie die glänzenden Zeiten des Franzosen Mimoun und des Norwegers Stokken in der „ewigen Bestenliste“ auf dem neunten Platz abertrumpft. Es erhebt sich die Frage, wie lange er sich mit seinen 30:06,6 Minuten noch unter den zehn Weltbesten halten kann.

Der belgische Mittelstreckler Gaston Reiff stieg in Brüssel in einem hervorragend besetzten 1000-Meter-Lauf in der blendenden Zeit von 2:45,8 und stellte damit einen neuen belgischen Rekord auf. Den Weltrekord von 2:43,8 verfehlte er jedoch. Als zweiter kam der Schwede Olle Åberg in 2:51,2 ein vor seinem Landsmann Gaeta Bergqvist in 2:52,2 und einem weiteren Schweden, Ingvar Berntson in 2:53,8. Der stärkste Rivale von Reiff, der Schwede Lennart Strand mußte infolge eines Sturzes aufgeben.

Der verschwundene Schiedsrichter

Eine kuriose Geschichte ereignete sich bei den Meisterschaftsspielen der französischen ersten Division Als Lille auf dem heißen Pflaster das Auspiel mußte und der Schiedsrichter das Auspiel nicht anerkannte, brach ein ungeheurer Tumult los. Die Fans drangen auf das Spielfeld ein, unverkennbar um Referee zu lynchen, dessen letztes Stündchen geschlagen zu haben schien. Als das Feld von Zuschauern überflutet war, war der Schiedsrichter aber plötzlich vom Erdboden verschwunden, unauffindbar. Später stellte sich heraus, daß der Schiedsrichter vorbedacht und geistesgegenwärtig handelte. Unter seinem schwarzen Jacket trug er den Dreß von Nancy. Als er das Unheil kommen sah, schlüpfte er aus seiner (schwarzen) Haut und mischte sich unauffällig unter die Spieler des Gastgebers. Die ungarnten Zuschauer beruhigten sich und mußten noch herzlich lachen über den Schiedsrichter mit Köpchen!



Trainer werden ist nicht schwer, Trainer sein dagegen sehr. Ist es schon eine Leistung, aus den elf Spielern elf Köpfer zu machen, so ist es erst recht ein Kunststück, diese elf Köpfer zu einer Einheit zusammenzuschweißen. Doch fast unlösbar erscheint die Aufgabe, dieser Einheit jenen Geist zu geben, der sie bescheiden siegen und ehrenvoll unterliegen läßt. Die Art, wie eine Mannschaft ein Spiel verliert, ist ihre Visitenkarte. Das ist aber auch die Visitenkarte des Trainers, der nicht ausschließlich darauf bedacht sein darf, Kondition, Technik und Taktik seinen Schützlingen beizubringen, um das so bedenklich gesunkene Spielniveau zu haben, sondern sich mitverantwortlich fühlen muß für die Haltung seiner Mannschaft.

An diese Art Trainer, die im eigenen Beispiel die beste Erziehungsmaßnahme sehen, habe ich denken müssen, als ich neulich von einem Vorfalle in der Schweiz las: 2:2 stand das Spiel kurz vor Schluß. Da geht ein Ball nach einem scharfen Schuß an die Innenkante des Tores über die Torlinie, ohne daß es der Schiedsrichter bemerkt. Dieser will sich auf Reklamation des gegnerischen Spielführers beim Torhüter erkundigen, da bestätigt dessen Trainer, der am Tor steht, ungefragt, daß der Ball die Torlinie in vollem Umfang überschritten hat, Hut ab vor dem Mann! Und nun stellen Sie sich denselben Vorfalle bei uns vor. Armer Trainer!

Neues über die Motorsportwoche 1949

Wir können heute über die obigen Veranstaltungen einige nähere Einzelheiten mitteilen. Die im Mittelpunkt stehende 2. Motorsportwoche Tübingen 1949 wird in der Zeit vom 20. bis 7. 11. wie im Vorjahre im Rittersaal des Schlosses Hohentübingen abgehalten. Die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung hat wiederum Oberbürgermeister Dr. Mülberger übernommen.

Bei der Eröffnung und während der Ausstellung sind wieder die deutschen Spitzenfahrer persönlich anwesend und in diesem Jahre dürfen wir zum erstenmal auch ausländische Motorsportler begrüßen. Bei den Rahmenveranstaltungen weisen wir heute schon besonders auf die Geschicklichkeitssportarten und Hindernisrennen hin, die in Reutlingen und Tübingen zur Durchführung kommen sowie auf den großen Eröffnungsball der Motorsportwoche Reutlingen-Tübingen 1949. Der Organisationsausschuß hat seinen Sitz in Reutlingen, Innere Kellerstraße 3 und in Tübingen, Neckarhalde 2.

Sportheime für Schwerbeschädigte

In Reutlingen fand die Gründungsversammlung des „Vereins für Schwerbeschädigte-Sportheime“ statt. Der Verein will mit dem Bau von Sportheimen soziale Einrichtungen schaffen, die es den Schwerbeschädigten erlauben, bei kostenlosem Aufenthalt in herrlich gelegenen Heimen während des Urlaubs neue Tatkraft und Lebensfreude zu finden. Als Gegenleistung ist nur ein sehr geringer Monatsbeitrag angesetzt. Als erstes wurde ein Sportheim auf dem Grund und Boden der Gemeinde Steibitz geplant.

In den Vorstand des Vereins wurden gewählt: Bürgermeister Bentele aus Steibitz, der dem neugestandenen Verein jede nur mögliche Hilfe und Unterstützung zugesagt hat; ferner Dr. Scholz aus Reutlingen und Herr von Wirsing. Dem Auswahlausschuß des Vereins gehört u. a. Frau Christl Franz-Borchers, die bekannte Weltmeisterin im Skilauf an. Sie war bei der Gründungsversammlung anwesend.

Der zukünftige Geschäftsführer, Herr Beckofen aus Reutlingen, von dem diese glückliche Idee ausgeht, gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit der Gründung des Vereins der Keim zu einem wahrhaft sozialen Werk gelegt worden sei. Er selbst stellt sich, wie alle anderen, seien es Sportler, Rechtsanwälte, Architekten oder Ärzte, die er für seine Idee gewonnen hat, ehrenamtlich in den Dienst der Sache.

Die Turner tagen in Ländenscheid

Zur Festlegung der Termine für 1950, vor allem aber auch zur Besprechung des Verhältnisses zu den Sportverbänden, hat Oberturnwart Eugen Eichhoff eine Tagung der Landesoberturnwarte auf den 22. und 23. Oktober nach Ländenscheid einberufen. Da von den Militärregierungen aus der Wiedereinführung des Fechtens nichts mehr im Wege steht, werden die Turner ihr Fechten wieder aufbauen, das vor 1935 sich großer Beliebtheit in der DT erfreute. Weber (Bremen) ist für die Wahl als DAT-Fechtwart vorgeschlagen. Auch soll künftig das Verwehrturnen stärker gefördert werden, wofür Martin Bitter (Bielefeld) als Turnwart tätig sein soll. Als einer der wichtigsten Punkte steht auf der Tagesordnung die Organisation der DTM in den Ländern. Bekanntlich hatte die „Deutsche Turnvereinsmeisterschaft“ in Köln einen großen Erfolg. Diese Wettkampfform soll nun in den Ländern ausgebaut werden.

Regelecke

Antwort auf Frage 35

Der rechte Verteidiger hatte die Torraumlinie und damit den Torraum betreten, nachdem der Wurf des Halblinken aufs Tor erfolgt war. Da das Betreten des Torraumes nach dem Wurf für Angreifer und Abwehrspieler strafbar bleibt, hatte der Schiedsrichter keinen Grund einzugreifen.

Frage 36 (Fußball)

Bei einem Eckstoß stellt sich der gegnerische Mittelstürmer so auf, daß er nur noch den Torwart vor sich hat. Er köpft den ihm genau zugespielten Ball seinem Halblinken, der während des Eckstoßes seitlich vor dem Mittelstürmer in Stellung gelaufen war, vor die Füße. Der Schuß des Halblinken führt zum Tor. Lag in diesem Fall eine Abseitstellung vor?

Deutschlands Schwimmer vor internationalen Kämpfen

Nach der Anfang September in Mailand erfolgten Wiederausnahme Deutschlands in den Weltschwimmerverband ist deutschen Schwimmern nunmehr Gelegenheit gegeben, sich im Wettkampf mit der ausländischen Spitzenklasse zu messen. Im Hinblick auf die in Aussicht stehenden Schwimm-Länderkämpfe dürfte es interessant sein, die Leistungen der deutschen Meisterschwimmer mit denjenigen der ausländischen Elite zu vergleichen.

Bei den Männern liegt unsere Stärke im Brustschwimmen, das schon immer eine Domäne der deutschen Schwimmer gewesen ist. Erinnern wir nur daran, daß seit 1919 allein fünf Deutsche in der Weltrekordliste der 100-Meter-Bruststrecke zu finden sind, während so starke Nationen wie Ungarn und Amerika bisher nur dreimal vertreten sind. In dem Braunschweiger Walter Klinge besitzen wir einen Brustschwimmer, der sich auch im Kampf mit den besten Kurstrecken-Schwimmern der Welt behaupten wird. Anfang Mai schon berichtete man auf, als Klinge mit 1:07,1 Min. eine bisher von keinem Brustschwimmer erreichte Zeit schwamm, die aber leider als offizieller Weltrekord nicht anerkannt werden konnte, da Deutschland zu diesem Zeitpunkt noch aus der FINA ausgeschlossen war. Neben Klinge aber tritt der Münchener Herbert Klein immer stärker in den Vordergrund. Im 200-Meter-Brustschwimmen steht er mit seiner Zeit von 2:23,4 Minuten an dritter Stelle der diesjährigen Weltrekorde. Hinter den beiden Amerikanern Carter und Verdine, deren Zeiten 2:20,7 bzw. 2:14,4 betragen, Klein ist also der beste Europäer in dieser Disziplin. Von ihm sind in Zukunft wohl noch Leistungsteigerungen zu erwarten.

Auch unsere Krauler haben im Kampf mit den europäischen Nationen durchaus gute Chancen. Über 100 Meter zählt der Braunschweiger Ditzinger zur Spitzenklasse, während auf der 200-Meter-Strecke sein Ortsrivale Lehmann unter den zehn besten Europäern zu finden ist. Beide Schwimmer sind bei einem Zusammentreffen mit den Franzosen und Schweden durchaus in der Lage, noch schneller zu werden. Die Rückenschwimmer haben im Wettkampf mit den europäischen Nationen nur Aufwärtstendenzen, sind doch die Zeiten der sechs bis zehn besten Europäer immer noch rund zwei Sekunden besser als die der deutschen Spitzenklasse. Die Wettkämpfe gegen ausländische Schwimmer werden aber auch hier dazu beitragen, daß wir in dieser Disziplin bald den verlorenen Boden aufholen.

Bei den Frauen liegt unsere Stärke ebenfalls im Brustschwimmen. Nichts kann dies besser dokumentieren als die Tatsache, daß in der diesjährigen Weltbestenliste zwei deutsche Schwimmerinnen vertreten sind. Es sind unsere 200-Meter-Asse Ursula Krey (Kiel) und Inge Schmitz (Hamburg), die mit 2:24 und 2:36,5 Minuten den vierten und fünften Platz einnehmen. Ihre Zeiten näherten sich gegenüber den 2:23,8 Min. der Weltbesten Novak (Ungarn), noch sehr bescheiden an, aber blöße

Büroschreibmaschinen
Rheinmetall Standard mit Tabulator
bis auf weiteres sofort ab Lager

J. KOCHER am Markt
REUTLINGEN - Fernsprecher 134

Stand 17, Halle 2, auf der Ausstellung Bauen und Wohnen

Linotype-Setzer
für sofort gesucht.

Liehners Hofbuchdruckerei, Sigmaringen
Fernf. 541

Lum Rüssen aller Preisen und Getränke

»Bayer« Süßstoff
Völlig unschädlich und ohne bitteren Nachgeschmack

Tüchtig, bei Trikotindustrie best-eingeführter

Vertreter
gesucht. Farbstoffe, Textilhilfsmittel u. Färbereimaschinen. Zuschriften unter G 4039 an die Geschäftsstelle

Mitarbeiter in jeder Gemeinde der Kreise Balingen, Calw, Freudenstadt, Hechingen u. Horb bei gl. Prov. gesucht. Angebote u. G 4037 an die Geschäftsstelle

Ordentl., Seifl. Junge, der Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, kann sofort in d. Lehre einreten (Kost u. Wohnung im Hause) bei Malermeister Fritz Müller, Hechingen (Hohent.), Telefon 232

Wir fahren zum

Winzerfest nach Meersburg
am Sonntag, 9. Okt., Fahrpreis hin und zurück 11 DM

Auskunft und Anmeldung Verkehrsbüro Kirn, Münzgasse 6

Unsere Sonderfahrt nach Karlsruhe findet am 1.8. Oktober statt. Abfahrt 8. Oktober, um 18 Uhr Marktplatz

Verstopfung
Darmträgheit, unreines Blut, unreine Haut beseitigt man wirksam durch Heilwasser aus

Dr. Schieffers Stoffwechsellatz
Glas 1.40. Doppelpackung 2.20 DM
Erh. in Apotheken und Drogerien

3-t-Lkw Ford V 8
mit eingeb. Traktoren-Kraftstoffver-dampfer, 7fach bereit, in gli-fahrbereitem Zustand abzugeben. Zuschriften unter G 4038 an die Geschäftsstelle

Kleine Landdrogerie
ohne Lebensmittel, mit 2-Z.-Wohnung, Miete 65 DM, Erz. Kapital etwa 2000 DM. Zuschr. unt. G 4037 an die Geschäftsstelle

Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg

Nachlese

Das große Rennen ist vorüber. Eigentlich müßten ja nun die jugendlichen Rennfahrer selbst berichten von stolzen Siegen, vom Poch, das so manchen verfolgt hat. Vielleicht setzt sich einer hin und schreibt einen Erlebnisbericht? Ich kann nur als erwachsener und — ich gestehe es — skeptisch veranlagter Mensch berichten. Und wie ist es mir ergangen? Ich war zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Aber wenn sich drunten vor dem Haus wieder eine Seifenkiste der Kurve näherte, dieser Kurve, die es in sich hatte, dann sprang die ganze Kaffeetafel auf und eilte vom Rennfieber gepackt ans Fenster. Dabei hätte ich beinahe einmal Kaffeetasse, Teller und vielleicht noch mehr mitgerissen. Aber da gab es auch etwas zu sehen. Räder brachen, Fahrzeuge fuhren aufeinander, kippten um. Schließlich standen 6 Wracks im Hofe. Ein Glück nur, daß die Strohballen wie bei einem richtigen Rennen heftigen Aufprall und schwere Stürze verhinderten. Nicht umsonst hatte sich unten im Garten auch der Reporter eingestrichelt. Manchmal war er ganz ruhig; wenn's jedoch spannend wurde, balancierte er auf der Mauer — von der Möglichkeit, im Übermaß der Begeisterung den neben ihm stehenden Fahnenmast zu erklimmen, hat er zu meinem Bedauern keinen Gebrauch gemacht. Aber gegenüber, auf einem erst kürzlich eingezäunten Grundstück, da benützten fünf Buben die Gelegenheit, einen Apfelbaum zu erklimmen — um ihn vollends zu leeren, versteht sich. Wie habe ich sie beneidet um diese herrlichen Äpfel. Bis dann ein Herr vom Sicherheitsdienst etwas merkte, und da mußten sie vom Baum herunter. Als ich nach Hause kam, stand ein funkelndgelbes Fahrrad im Hausgang. Das hatte ein stolzer Großvater seinem Enkel gestiftet, der tapfer mitgefahren war. Und der alte Herr hat recht gehabt. Wenn wir Alten schon nicht mehr mitmachen können — Fritz Kohler in der Klasse der Senioren ist allerdings der Beweis des Gegenteils —, dann wollen wir wenigstens die Jugend aufmuntern. K.

Ein genußreicher Abend steht bevor

Eine Lücke im Konzertprogramm der letzten 2 Jahre soll in Calw geschlossen werden durch die Verpflichtung der hervorragenden Geigerin Erika Ehrhinspiel aus Karlsruhe zu einem Sonatabend, der am Freitag, 7. Oktober, 20 Uhr im Georgenäum stattfindet. Von Frithjof Haas, Kapellmeister am Staatstheater Karlsruhe, begleitet, wird sie Werke von Vivaldi, Beethoven, Mozart und Debussy zu Gehör bringen. Karten zu 2,—, 1,50 und 1,— DM (übliche Ermäßigungen) sind in dem zu empfehlenden Vorverkauf bei der Buchhandlung Häußler schon jetzt zu erwerben.

„Jugendnot und Jugendschicksal“

Zum Vortrag Dr. Ebersbach, Tübingen, „Jugendnot und Jugendschicksal“ am Dienstag, 4. Oktober, 20 Uhr im Georgenäum, wird uns vom Kulturwerk Calw geschrieben: Die Zahl der Heimatlosen und zum großen Teil in Auffanglagern untergebrachten oder auf der Straße vagabundierenden Jugendlichen wächst beängstigend. Ständigen Zustrom erhält die heimatlose Jugend durch illegale Grenzgänger, nachdem gegenwärtig im Monat etwa 4000 Menschen nach Westdeutschland einsickern und ein großer Teil davon im Jugendalter ist. Während der Monate Juli und August durchliefen das Auffanglager Balingen allein 1000 Grenzgänger im Alter von 15—29 Jahren. Hinter dem Problem der heimatlosen Jugend steht das der berufslosen Jugend. Die Zahl der Schulabgänger wird sich in Westdeutschland in den nächsten Jahren um 50 bis 130 Prozent vermehren. Die Arbeitslosenziffer steigt schon jetzt an, so daß ein großer Teil der zur Schulentlassung kommenden Jugend eine Ausbildungs- oder Arbeitsstätte nicht finden wird. Wohin mit dieser Jugend — welche Maßnahmen lassen sich ergreifen? Auf diese Fragen wird Dr. Ebersbach in seinem Vortrag Antwort geben. Dr. Ebersbach ist Leiter des Büros für Heimatdienst in Tübingen und Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Südwest der Selbsthilfswerke für heimat- und berufslose Jugend.

25 Jahre Hausmeister an der Oberschule

Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, daß August Rappold sein Amt als Hausmeister der Oberschule für Jungen antrat. In einer kleinen Feier dankte der Leiter der Schule, Ob-Studiendirektor Dr. Messerschmid, dem Jubilar für seine treuen Dienste. Auch die Schülerschaft sprach ihre guten Wünsche und ihren Dank aus. Die Feier war von Blas- und Streichmusik und Chorgesang umrahmt.

Das Weiberduell am Gemeindebrunnen

Der Austausch von Schimpfworten kommt manchmal teuer zu stehen

Zwei Familien aus einer Kreisgemeinde waren nahezu vollzählig im Gerichtssaal eines Amtsgerichts erschienen. Seit Jahren leben sie schon auf dem Kriegsfuß und so bedurfte es nur eines geringen Anlasses, um den vorübergehenden Waffenstillstand zu beenden. Im Juli dieses Jahres war es soweit. Die Tochter der einen Familie holte am Gemeindebrunnen Wasser, als die Ehefrau der anderen ebenfalls zu demselben Zweck dort erschien. Der Brunnen hatte leider nur ein Rohr und jede Partei aber zwei Eimer. War es ein Wunder, daß nach kurzer Zeit ein Eimer von dem Mädchen umgeschüttet und der Rest des Wassers dafür von der Frau ins Gesicht des Mädchens geschleudert wurde? Dazu wurden

Genügend Kartoffeln aus Norddeutschland

Für 50 Mill. DM holländische Lebensmittel — Warum ausgerechnet Schweinefleisch?

In Sigmaringen tagte kürzlich der Ausschuß des Landesbauernverbandes und nahm zu verschiedenen zeitgemäßen Fragen Stellung. Da es sich dabei um allgemein interessierende Probleme unserer Lebensmittelversorgung handelte, geben wir einen auszugsweisen Bericht.

Die Versorgung mit Brotgetreide

In der Frage der Brotgetreideversorgung wurden die vorhandenen Möglichkeiten lebhaft erörtert. Alle Vertreter waren sich darin einig, daß es am besten wäre, dem Bauern nach Erfüllung seiner Ablieferungspflicht den Rest frei zu geben, den er dann offen verkaufen könnte. Bei dem heutigen schwarzen Handel machen nur Zwischenhändler und Schleher hohe Gewinne. Die Schuld an den hohen Preisen wird aber trotzdem dem Bauer in die Schuhe geschoben und an den Städter wird die Ware überkauert weiterverkauft. Wenn der neue Bundeslandwirtschaftsminister in Bonn nicht rasch an dieses Kapitel herangeht, wird Württemberg um eine Sonderregelung nicht herumkommen. Bei der äußerst starken Abhängigkeit unserer Getreideversorgung von Auslandszufuhren besteht Verständnis für die schwierige Stellung der deutschen Dienststellen und für die Notwendigkeit einer Getreideumlage zur Sicherung der Brottration.

Wie ist's bei Gerste und Hafer?

Von der Brauindustrie war die Zuteilung von Gersteneinkaufsscheinen angeregt worden. Im Verfolg der oft gegebenen Zusicherung, die Zwangswirtschaft einzuschränken, hat die würt. Landwirtschaftsverwaltung den Standpunkt eingenommen, daß keine Notwendigkeit besteht, Gerste irgendwie zu bewirtschaften. Der Bauer kann demnach seine Gerste an die Lagerhäuser oder direkt an die Brauerei verkaufen und wenn ihm die Brauerei für gute Braugerste einen Ueberpreis bezahlen kann, so besteht auch hierfür kein Anlaß, sich einzumischen. Auch für Hafer wird in Südwürttemberg eine Bewirtschaftung abgelehnt.

Lebensmittel aus Holland

In dem neuen Handelsvertrag mit Holland ist die freie Einfuhr von zirka 50 Mill. DM

Kennen Sie die wirkliche Ortszeit?

Wenn es in Calw Mittag läutet steht die Sonne noch nicht im Zenit

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden unsere Uhren wieder um eine Stunde zurückgestellt, und wir glauben, nun wieder nach der richtigen Zeit zu leben. Dies stimmt aber nur dann, wenn wir unter der „richtigen“ Zeit die „Normalzeit“ verstehen. Diese jedoch stimmt bei uns mit der naturgemäßen Zeitrechnung nicht überein. Der Mittag, der nach der Normalzeit mit 12 Uhr die mittlere Tageshälfte angibt, ist nämlich der Natur entsprechend nicht unser mittlerer Tag. Besonders deutlich wird uns das zur Zeit der Frühjahrs- oder Herbst-Tag- und Nachtgleiche, wenn wir in der Ebene den Sonnenuntergang beobachten und dabei feststellen, daß die Sonne statt um 18 Uhr ungefähr erst eine halbe Stunde später untergeht, und wenn wir bemerken, daß die Sonne an diesem Tag auch mit einer halben Stunde „Verspätung“ aufgegangen war. Seitdem im Jahre 1883 die Normaluhr-Zeitrechnung eingeführt worden war, um den Zeitrechnungen in den verschiedenen Ländern eine gebietsmäßig gleichmäßige Grundlage zu geben, hat die Sonne bei uns dauernd Verspätung. Damals wurde die Erde in 24 Zeitzonen eingeteilt und die Sternwarte von Greenwich bei London zum Nullpunkt bestimmt, von dem alle Längengrade dem Zeitlauf der Sonne entsprechend in Abständen von je 4 Minuten ihren Ausgang nehmen. Bis dahin hatte jedes Land seine eigene Zeit, noch früher lebte sogar jede Stadt nach ihrer Zeit, der sogenannten Ortszeit.

In Deutschland haben wir zugleich mit den nordischen Staaten, Polen, der Mehrzahl der Donaustaaten, der Schweiz und Italien die Mitteleuropäische Uhrzeit. Diese richtet sich nach dem 15. Längengrad östlich von Greenwich, das ist der geographische Längengrad der Erde vom Nordpol über Schweden, Deutschland (Stargard in Pommern-Görlitz), Wien, Neapel senkrecht zum Äquator. Steht nun die Sonne genau über dieser Linie, so ist es im ganzen Gebiet der mitteleuropäischen Zeit Mittag, also 12 Uhr. Wir haben daher grundsätzlich zwischen der mitteleuropäischen (deutschen Normal-Uhr-

Lebensmittel vorgesehen. Zeit und Art ist völlig dem Importeur überlassen. Die Landwirtschaft wurde bei diesen Verhandlungen nicht gefragt. Es besteht die Möglichkeit, daß aus Holland Dinge eingeführt werden, ohne die Deutschland leben kann, daß also die Gewinnmöglichkeiten des Importeurs den Ausschlag geben.

Genügend Rindfleisch vorhanden

Wie verfehlt eine völlige Freigabe aller Lebensmittel wäre, zeigte sich diesen Herbst auf dem Gebiet der Fleischversorgung. Hier wurde anerkannt, daß es trotz des großen Viehangebotes gelang, einen Preiszusammenbruch zu verhindern. Gewisse Anpassungen und Lockerungen wurden durchgesprochen. Die Landwirtschaft hat aber kein Interesse daran, daß bestimmte Kreise wild aufkaufen können. Nachdem dem städtischen Verbraucher ausreichend Fleisch in Form von Rindfleisch angeboten wird, und zwar zu erlaubten auskömmlichen Preisen, besteht kein Verständnis dafür, daß die Verbraucher gerade Schweinefleisch verlangen. Der Staat hat nur die Pflicht, die Ernährung zu sichern, nicht aber Sonderwünsche zu schützen. Deswegen wurde einer weitherzigen Handhabung der Schweinepreisüberwachung das Wort geredet, mindestens solange genug anderes Fleisch vorhanden ist.

Eierbewirtschaftung soll aufhören

Die in Württemberg heuer noch beibehaltene Eierbewirtschaftung dürfte ebenfalls aufhören. Wer aber seiner Ablieferungspflicht nicht nachkam, wird mit einer Differenzzahlung rechnen müssen — schon damit der anständige Bauer, der sein Soll erfüllte, nicht der Dumme ist, wie dies so oft der Fall war in den langen Jahren der Zwangswirtschaft.

Keine Kartoffelumlage

Aus der übrigen Tagesordnung dürfte noch interessieren, daß Süd-Württemberg keine Kartoffelumlage herausgeben will. Jeder Landwirt kann seine Kartoffeln nach Belieben verwenden, von Norddeutschland besteht ein reichliches Kartoffelangebot.

zeit) und der örtlichen mittleren Sonnenzeit, der Calwer Ortszeit zu unterscheiden; außerdem gibt es die wahre Sonnenzeit, die Sonnenuhrzeit. Zwischen der mitteleuropäischen Zeit und den Ortszeiten der einzelnen deutschen Städte ergaben sich im Vorkriegsdeutschland Zeitdifferenzen bis zu über einer Stunde. Jetzt, wo sich der 15. Längengrad fast mit der Oder-Neiße-Linie deckt, ist der Zeitunterschied zwischen der Ortszeit der östlichsten deutschen Stadt (Görlitz) und der westlichsten (Aachen) auf 36 Minuten zusammengeschmolzen. Calw liegt auf 8 Grad 44 Minuten östlicher Länge, also 6 Grad 18 Minuten westlich des 15. Längengrades. Da sich die Sonne bei ihrem Lauf alle 4 Minuten um einen Grad weiter bewegt, beträgt der Zeitunterschied zwischen dem Längengrad unserer Normalzeit und dem von Calw 25 Minuten und 4 Sekunden. Da die Sonne nach unserer Beobachtung ihren Lauf von Osten

nach Westen nimmt, ist aus der Zeitvergleichung zu erkennen, daß Calw seine mittägliche mittlere Ortszeit nicht um 12 Uhr Normalzeit, sondern um 12 Uhr 25 Minuten hat; die wahre und höchste Sonnenzeit ist aber noch später als die Ortszeit; sie ändert sich von Tag zu Tag.

Die Problematik unserer Normal-Uhrzeit, die uns früher wegen des kaum halbstündigen Zeitunterschiedes zur Ortszeit kaum interessierte, ist uns erst seit 1940 durch die Einführung der Sommerzeit wieder bewußt geworden, als man die Uhr im Sommer um eine Stunde vorrückte, um durch die scheinbare Verlängerung des Tags um eine Abendstunde eine Stunde Arbeitszeit zu gewinnen. Im Vergleich zur Ortszeit ergab sich bei uns nun ein Unterschied von einer Stunde 25 Minuten, das heißt, um 10 Uhr 35 Minuten Ortszeit, als die Sonne gerade über Leningrad stand, gingen wir schon mittagsessen, oder aber umgekehrt ausgedrückt, um 13 Uhr 25 Minuten, als wir schon längst wieder unsere Arbeit aufgenommen hatten, war es bei uns erst richtig „Mittag“. Den Gipfel der Entwicklung aber bildete die völlig mißlungene Einführung der doppelten mitteleuropäischen Sommerzeit vom 11. Mai bis 29. Juni 1947, als wir Calw nach einer Zeit leben mußten, die der Ortszeit von dem 3000 Kilometer entfernten Stalingrad entsprach!

Nagolder Nachrichten

Oberlehrer i. R. Günther †

Der weit über Nagold hinaus bekannte und geschätzte Schulmann Oberlehrer i. R. Gottlieb Günther ist in Nagold im Alter von 82 Jahren gestorben und wurde am Samstag auf dem Friedhof bei St. Remigius beigesetzt. Er ist gebürtiger Nagolder und war 44 Jahre aktiv im Schuldienst tätig, davon 22 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1930 in seiner Heimatstadt. Als gewissenhafter Erzieher war er von Schülern, Kollegen und den vorgesetzten Behörden gleichermaßen geschätzt. Ebenso war er ein treues Mitglied des Würt. Lehrervereins und leitete einige Jahre den Bezirkslehrerverein Nagold. Mehrere Jahrzehnte war er Vorstand des homöopathischen Vereins und leistete hier seinen Mitbürgern wertvolle Dienste. Auch als Heimatforscher und Förderer des Fremdenverkehrs war er tätig. Im Jahre 1946 konnte er das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Die Witwe und 3 Töchter trauern heute um Gatten und Vater, während die beiden Söhne ihm im Tode vorangingen. Rektor Bahlinger widmete dem Verstorbenen im Auftrag des Bezirksschulamts und der Lehrerschaft der Volksschule Nagold einen ehrenden Nachruf und legte zwei Kränze am Grabe nieder. Der Mädchenchor der Volksschule und der Liederkreis Nagold begleiteten die Feler mit Gesangsvorträgen. Stadtpfarrer Warth hielt den Todestagsgottesdienst.

Neugründung des Lehrervereins

Am Samstagnachmittag fand die erste Versammlung des neugegründeten Lehrervereins Nagold-Altensteig in Nagold im Gasthaus zur „Rose“ statt. Die Versammlung war gut besucht und zeigte, welche großes Interesse die Lehrerschaft am Wiedererleben der altbewährten und altbekannten Organisation nimmt. Wichtige Standesfragen wurden eingehend behandelt und in reger Aussprache erörtert. Zahlreiche Kollegen erklärten ihren Beitritt. Bei der Wahl wurde Lehrer Fischer, Altensteig, der sich um den Wiederaufbau des Vereins ein großes Verdienst erworben hat, einstimmig als Vorstand gewählt.

Calw, den 1. Oktober 1949.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes und treubesorgten Vaters

Christian Rexer

denken wir hiermit recht herzlich, insbesondere den Altersgenossen, dem Kreisinnungsverband und Handwerkskammer Reutlingen, den Schmiede-Innungen Calw-Nagold-Neuenbürg, dem Fachinnungsverband und der Einkaufsgenossenschaft Stuttgart und der deutschen Shell-AG für ihre Kranzniederlegungen, Herrn Dekan Hölzel für seine tröstenden Worte am Grabe und all denen, die ihn zur letzten Ruhe geleitet haben. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Rexer, geb. Morof.

Calmbach, 30. Sept. 1949.

Danksagung

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen, lieben Entschlafenen

Friedrich Körner

Prokurist i. R.

sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus. Dem Herrn Geistlichen, dem Liederkreis, der verehrten Geschäftsfirma mit der anhänglichen Gefolgschaft sei besonders herzlich gedankt.

Frau Luise Körner mit Familien-Angehörigen.

Änderung der Sprechstunden!

Dr. med. Lehmann, Nagold

Hallerbachersstraße 25 — Telefon Nagold 818

Sprechstunden täglich 1/2, 10 bis 13 Uhr, nachmittags außer Sonnabend 1/4 bis 3 Uhr. Ultraschallbehandlungen täglich außer Sonnabend. Voranmeldung erbeten.

Konsumgenossenschaft Calmbach e. G. m. b. H.

Einladung

zu der am Sonntag, den 9. Oktober 1949 stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

um 16 Uhr im Gasthaus zum „Goldenen Anker“

Tagesordnung

- Pkt. I Bericht des Vorstandes
- Pkt. II Eröffnung einer Verkaufsstelle in Hölz und der damit verbundene Hauskauf
- Pkt. III Verschiedenes.

Im Auftrag: Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Gustav Seyfried.

Kennzifferanzeigen

Interessenten von Kennzifferanzeigen werden gebeten, ihre Anfragen stets schriftlich unter der betreffenden Kennziffer-Nummer an die Anzeigen-Abteilung einzusenden. Wir bitten von persönlichen oder telefonischen Anfragen abzusehen, da eine Bekanntgabe der Anschrift des Auftraggebers grundsätzlich nicht erfolgen kann.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Calwer Zeitung

Anzeigenabteilung

Altensteig-Dorf ist wieder selbständig

Amtseinsetzung des Bürgermeisters und des Gemeinderats der jüngsten Kreisgemeinde

Der 1. Oktober 1949 ist und bleibt in der Geschichte von Altensteig-Dorf einer der denkwürdigsten Tage, bedeutet doch derselbe eine Wiedergutmachung eines Unrechts das den Dorfern vor knapp zehn Jahren wiederfuhr, als sie auf höhere Anordnung seinerzeit ihre Eigenständigkeit verloren haben und zu Altensteig-Stadt eingemeindet wurden. Zur Ehre der Stüdtler und in voller Anerkennung der Tatsachen muß jedoch dabei gesagt werden, daß die Stadtverwaltung vor allem in den letzten Jahren alles getan hatte, um den Belangen der Dorfer in allen Dingen gerecht zu werden. Und wenn heute Altensteig-Dorf seine Selbständigkeit wieder erlangt hat, so ist es mit an erster Stelle die Stadtverwaltung, welche die Voraussetzungen hierzu gab. Ein harter Kampf ist mit Erfolg zu Ende geführt worden und es bleibt zu wünschen, daß trotz nunmehr getrennt geführter Verwaltung das gute nachbarliche Verhältnis zwischen Stadt und Dorf eine noch festere Bindung erfährt, im Allgemeininteresse beider Gemeinden und ihrer Bevölkerung.

In Anwesenheit von Vertretern des Landratsamtes Calw, der Stadtverwaltung Altensteig, der kirchlichen Gemeinde und der Schule, sowie zahlreicher Gäste vollzog sich am Samstag abend im festlich geschmückten Schulsaal die feierliche Amtseinsetzung des neuen Bürgermeisters Christian Schwab und der acht Gemeinderäte. Verw.-Aktuar Schweitzer, der auch künftighin als umsichtiger und verantwortungsbewußter Sachwalter die verwaltungstechnischen Belange der Gemeinde vertreten wird, begrüßte die zahlreichen Gäste und wies auf die Bedeutung dieses Tages hin. Als Vertreter des Landratsamtes wies Reg.-Rat Neerforth darauf hin, daß den Bemühungen der Dorfer auf ihre Selbständigkeit der Erfolg nicht versagt blieb. Wirtschaftliche Notwendigkeiten waren letzten Endes die Voraussetzungen hierzu. Wir freuen uns, daß der heutige Staat diesen Gesichtspunkten wieder Rechnung trägt. Altensteig-Dorf ist mit dieser Ausgliederung die 104. und jüngste Gemeinde des Kreises Calw. Überzeugend stellte dann Reg.-Rat Neerforth die heutigen Aufgaben einer Gemeinde heraus, die im Hinblick auf die vordringlichsten Probleme, Wohnungsnot und Flüchtlingsfrage, keine leichten sind. Gegenseitiges Vertrauen und Unterstützung lassen alle Dinge meistern. Es ist notwendig, daß die seither im Dorf bewiesene Einigkeit beibehalten wird. Dies ist um so leichter möglich, als auch weiterhin die Stadtgemeinde mit Bürgermeister Hennefarth und dem Gemeinderat an der Spitze der jungen Gemeinde jegliche Unterstützung zukommen lassen werden. Mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die Gemeinde die nunmehr eingeschlagene Entwicklung weiterhin verfolgen möge, nahm Reg.-Rat Neerforth im Anschluß an seine Ausführungen die Verpflichtung der Gemeinderäte und die Vereidigung des Bürgermeisters vor, wobei er allen zu ihrem Amte gratulierte und beste Wünsche für die Zukunft aussprach.

Bürgermeister Hennefarth überbrachte die Grüße der Stadt, die besonders dem seitherigen Gemeinderat und jetzigen Bürgermeister Schwab galten. Der seit 1945 seitens des Dorfes um ihre Eigenständigkeit geführte Kampf hat nun seinen Erfolg gezeitigt und es darf gesagt werden, daß diesen Bestrebungen von Altensteig aus Rechnung getragen wurde. Wenn dadurch ein vor Jahren begangenes Unrecht wieder gut gemacht werden konnte, so muß sich die neue Gemeinde dieser Bedeutung bewußt sein. Auch ihr sind neue Aufgaben gestellt, die mit Verantwortung geklärt werden müssen und zwar nur durch praktische Arbeit des Bürgermeisters und des Gemeinderats. Vertrauen allein ist die Grundlage hierfür. Die Stadt verliert einen wichtigen finanziellen Faktor. Wenn wir heute Abschied nehmen, so geloben wir auch weiterhin auf nachbarliche Pflege. Wenn nun in den nächsten Tagen die finanzielle Auseinandersetzung folgt, so wird auch hier die Stadt großzügig sich erweisen. Unser Wunsch sei, daß künftighin im Dorf nur glückliche Menschen wohnen mögen und wünschen hierzu ein herzliches Glück auf.

Bürgermeister Schwab gab einen kurzen Rückblick auf die letzten Jahre, mit all den

Bestrebungen um die Selbständigkeit. Was das Dorf erhoffte, ist nun in Erfüllung gegangen. Er dankte ferner für das Vertrauen, das ihm durch die Wahl entgegengebracht wurde. Dank aber auch Verw.-Aktuar Schweitzer, Bürgermeister Hennefarth und dem Gemeinderat von Altensteig für ihre jederzeitige Unterstützung in allen Fragen die das Dorf bewegten.

In herzlichen Worten gab auch Kreispfleger Sternbacher, Calw, seiner Freude Ausdruck darüber, daß das Dorf seine Selbständigkeit erlangt hat und versprach in Zukunft beste Unterstützung seitens der Kreispflege. Möge auch weiterhin ein gut nachbarliches Verhältnis mit den anderen Gemeinden aufrecht erhalten bleiben, wodurch sich das Dorf eingliedern wird in die große Familie des Kreisverbandes Calw.

Pfarrer Auer überbrachte die Glückwünsche der evangelischen Pfarrgemeinde. Wir wollen zusammenhelfen in Erfüllung der Aufgaben, die an die Gemeinde herantreten werden, im Geist der Einigkeit und der Gerechtigkeit. Gott möge seinen Segen der neuerstandenen Gemeinde geben.

Für die Schule sprach Lehrer Mittrach, der damit den Dank der Kinder und deren Eltern verband für die ebenfalls vollzogene Selbständigkeit der Dorfschule.

Mit 40 Sachen über die Rennstrecke

Wertvolle Preise für die Teilnehmer an den Sellenkisten-Kreismeisterschaften

Calw. Am Sonntagnachmittag wurden in Calw bei starker Anteilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit von Gouverneur Blanc, Commandant Vié mont und Bürgermeister Seebler die Kreismeisterschaften im Sellenkistenrennen ausgetragen. Nachdem am Samstagnachmittag die einheimischen Jungrennfahrer zum letzten Mal vor dem entscheidenden Start über die ideale Rennbahn der Stuttgarter Straße gingen, begann die auswärtige Konkurrenz schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags mit dem Training.

Als dann um 14 Uhr die Rennleitung mit einem schneitigen Mercedes vom Zeichen der Freigabe der Bahn für das Rennen die Strecke abfuhr, hatten sich ungezählte Schaulustige aus Calw und der näheren und weiteren Umgebung, die die Hänge an der Stuttgarter Straße dicht bevölkerten, eingefunden, um den Kampf der jungen Rennfahrer um die so wichtigen Sekunden zu verfolgen. Nach dem festgelegten Startplan rollten nun in bunter ununterbrochener Folge die Wagen, die mittels einer automatischen Startvorrichtung auf die Fahrt geschickt wurden, über die Strecke. Die aufgestellte Lautsprecheranlage, die unterhaltende Weisen übertrug, unterrichtete laufend über Höhepunkte und Stand des Rennens, so daß alle Zuschauer über den Verlauf des Kampfes stets im Bild waren.

Nach Abschluß des Rennens versammelten

Gemeinderat Kaimbach sprach namens seiner neuen Kollegen die Versicherung aus, daß die Gemeindevverwaltung alles tun werde zum Wohle des Dorfes. Dank aber auch der Stadt, der wir versprechen, künftighin gute Nachbarn zu sein.

Namens der Gäste und des Gemeinderats Altensteig überbrachte G.-Rat Weinstein die Glückwünsche, während Landtagsabgeordneter Laich, Calw, mit Befriedigung feststellte, daß durch die Beharrlichkeit des Dorfes allein ihre Selbständigkeit wieder hergestellt werden konnte. Damit ist auch der Beweis erbracht, daß der Landtag in der Frage Ausgliederung das Richtige getroffen hat. Möge diese Beharrlichkeit auch für den Landtag Vorbild sein im weiteren Verfolg seiner Ziele.

Mit einem Lied des Gesangsvereins und dem Schlußwort des Bürgermeisters schloß die feierliche Amtseinsetzung, der sich noch eine Gemeindefeier im Gasthaus zum „Hirsch“ anschloß, wobei die Familie Hartmann ihre gastwirtliche Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis stellte.

Mögen alle die guten Wünsche, die an diesem Tag zum Ausdruck gebracht wurden, in Erfüllung gehen und freudige Tage die der Sorgen und Mühen überwiegen. Wir sind überzeugt, daß die jüngste Kreisgemeinde sich ihrer Aufgaben bewußt ist. Eintracht und Liebe mögen stets im Dorfe herrschen. Brüderlichkeit und Gerechtigkeit werden stets dazu beitragen, das Ansehen und den Wohlstand dieser Dorfgemeinschaft zu heben.

sich die Besten jeder Klasse am Start für die zu fahrende Ehrenrunde. Unter herzlichem Beifall der großen Zuschauermenge führen die Sieger des Tages nochmals stolz über die Bahn. Anschließend daran fanden sich dann alle Rennfahrer und wiederum eine große Zuschauermenge auf dem Marktplatz zur Siegereverenz ein, wo Bürgermeister Seebler eine Ansprache hielt und die Besten des Tages zum Zeichen ihres Sieges mit dem Siegerkranz geschmückt und mit allerlei wertvollen Preisen, worunter sich für die Schnellsten Fahrräder, Lederhosen, Aktentaschen und eine Armbanduhr befand, bedacht wurden. Aber auch die weniger Glücklichen wurden mit Preisen reichlich bedacht.

Tageschnellster war Peter Aiber mit seinem Kugellagerwagen mit 2,14 Minuten.

- Klasse I (7-11 Jahre): Tagesbester Kurt Geisel, Calw, 2,31,1 Minut.
- Klasse II (12-14 Jahre): Manfred Lörcher, Speilhardt, 2,28,4 Minut.
- Klasse III (15-18 Jahre): Rolf Linder, Unterlangenhardt, 2,33 Minut.
- Kugellagerklasse: Peter Aiber, Calw, 2,14 Minuten.
- Klasse der Fahrer außerhalb des Kreises: Wilfried Schmelze, Böblingen, 2,29,3 Min. Mädchenklasse: Hannelore Beiler, Herrenberg, 2,40 Minut.

schwächte Stürmungsfronten auch bei uns Bevölkerungszunahme und Abkühlung brachten. Auf dem mitteleuropäischen Kontinent überwiegt vorerst noch hoher Druck, so daß die atlantische Stürmungsfront zunächst auf

Blick in die Nachbarstadt Pforzheim

Weniger Arbeitslose. Bereits zu Anfang des Jahres zog das Schreckgespenst der Arbeitslosigkeit durch unsere Gassen und forderte seine Opfer. In raschem Tempo steigerte sich die Zahl der Beschäftigungslosigkeit von Monat zu Monat, so daß mit einer außerordentlich starken Krise und massenweisen Entlassungen gerechnet wurde. Die Voraussagen sind nicht eingetroffen und die Zahl der Arbeitslosen blieb während der Sommermonate konstant. Nach Angaben des Arbeitsamtes werden in der Schmuckwaren- und Uhrenindustrie gegenwärtig 22 512 Männer und 12 135 Frauen beschäftigt, von denen ein erheblicher Teil auf die stark industrialisierten Gemeinden des Landkreises entfällt. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt augenblicklich 1910 Männer und 1247 Frauen, während im Vormonat noch 2240 arbeitslose Männer und 1299 Frauen gezählt wurden. Demnach ist in einem Monat ein Rückgang von 382 Arbeitslosen zu verzeichnen. Schät-

Leser schreiben uns

Noch einmal „Fremdlose Schule“

Die Schriftleitung gestattet mir, zu den beiden Antworten Stellung zu nehmen. Die Erwiderung in Nr. 111 des „Schw. T.“ kann wegen vollkommener Unsachlichkeit übergangen werden. Zu der in Nr. 112 folgenden Anstelle der vielen Ideale hätte der Einsender mit klaren Tatsachen gegen mich Stellung nehmen sollen. Ich vermisse die Zahl der Schulstunden in der Woche einschl. Heimarbeiten. Sind die Grundlagen für den Lehrstoff aus dem praktischen Leben genommen? Z. B.: Das Gebiet der Elektrizität, Postwesen, Verkehr, Verkehrsmittel und -vorschriften, Aufbau und Organisation der Gemeinden, Länder und des Staates. Warum wechseln in den Klassen so oft die Lehrer? Weiter: In einer Oberschule wußte von drei Lehrern an einem Tag keiner vom andern, was die Kinder bereits für Heimarbeiten hatten. Bei der mathematischen Klassenarbeit einer Oberschulklassen wurden dramatische Sicherungen getroffen; der ganzen Klasse fiel schon vorher das Herz in die Hosen, drei Spitzenschüler weinten. Macht sowas Freude? Und nun zum Kapitel Bewertungen. Der Intelligenzquotient des deutschen Volkes ist so hoch, daß mindestens ein Drittel der Schüler die Note „gut“ erreichen muß. Das zweite Drittel „genügend“, das letzte Drittel „befriedigend“, davon ein kleiner Teil „unbefriedigend“. Ist es anders, dann liegt es nicht bei den Schülern, sonst würde die deutsche Wirtschaft mit den Erwachsenen nicht an der Spitze der Weltwirtschaft stehen. Die Lehrkräfte sollten sich durch Besichtigungen von Betrieben der Industrie, Landwirtschaft und des Handels mehr darüber orientieren, wo ihre Betreuten einmal hinkommen. Noch nie hat ein Beruf an der Spitze seiner Entwicklung gestanden. Niemand fühle sich beleidigt. Sehr wohl sind die Eltern als Träger der produktiven Wirtschaft und damit als Erhalter aller staatlichen Einrichtungen befügt, sich um die Schule zu kümmern. Wo sind die Elternversammlungen von früher? E.

Nordeuropa beschränkt bleibt. Vor Mitte Oktober dürfte daher wohl kaum mit einer längeren ausgesprochenen Schlechtwetterperiode zu rechnen sein, so daß zum Abschluß der verlängerten Sommerkurssaison in Wildbad noch hinreichend günstige Witterungsverhältnisse in Aussicht stehen. Wetterwarte Wildbad.

Das gab es auch schon einmal

Ein Besucher Wildbads aus Pforzheim berichtete im Sommer 1821 dem Herausgeber des „Volksfreund aus Schwaben“ etwas recht Merkwürdiges aus unserem Heimatort. „A2gemein bekannt ist es“, schrieb er, „daß seit vielen Jahren von den Badensern das edle Wildbad besucht wird. Da Kirchen und Schulen in Württemberg meistens in gutem Zustand sind, so ist es zu bewundern, daß Wildbad, wo doch zur Sommerzeit so viele fremde angenehme Menschen dahin kommen, manches dabei zu erinnern übrig bleibt. Beide Schullehrer sind Wirtel! Nemlich Seeger als Schwanenwirth und Luz als Kronenwirth! Weil Wildbad mit mehreren guten Gasthöfen versehen ist; so ist es überflüssig, daß die Schullehrer auch Wirthe sind.“

Noch vielfach heiteres Oktoberwetter

Die Witterung des Monats September brachte in diesem Jahr wahre Rekordziffern an Sonnenschein und Wärme. In Wildbad-Sommerberg lag das Monatsmittel der Lufttemperatur mit 16,7 Grad C. um 3,5 Grad über dem langjährigen Mittelwert. Sommertage (Temperaturanstieg auf mindestens 25 Grad C.) wurden in Wildbad-Sommerberg 6 und in Wildbad-Stadt sogar 11 gemessen, gegenüber nur 2 Tagen im langjährigen Mittel. Dabei wurde in Wildbad-Stadt an 3 Tagen sogar ein Temperaturanstieg auf über 30 Grad C. verzeichnet (sog. heiße Tage). Der niedrige mittlere tägliche Bewölkungsgrad von nur 1/3 Himmelsbedeckung hatte eine mittlere tägliche Sonnenscheindauer von 7 Stunden zur Folge, gegenüber 5,9 Stunden im langjährigen Mittel. An Niederschlag weist jedoch auch der Monat September wieder ein großes Defizit auf, nachdem mit 30,4 Liter pro Quadratmeter nur knapp ein Drittel des langjährigen Wertes erreicht wurde. Hierbei fielen allein am 7. im Bereich einer Gewitterfront 19 Liter.

Der um den 22. einsetzende Altweibersommer wurde am 30. durch ein flaches Tief über Südwesteuropa unterbrochen, dessen abge-

Sinnvolle Bauernkultur im Eckständer

Von Heinrich Langenbach

Erfreulicherweise hat sich der Sinn der Eigentümer alter Fachwerkgebäude, seien sie als Bauernhöfe immer noch die Zierde eines Dorfes oder erheben sie ihren Spitzgiebel behäbig über zeitgemäße Bauten, zum Guten gewendet. Was nüchternere Zeiten zuputzten, wird wieder behutsam abgeklopft. Das Verständnis hat sich doch durchgerungen, daß ein sauber herausgeputztes Fachwerk innerhalb einer alten Stadt oder eines Ortes doch weit mehr zur Verheerung und Verbesserung des Gesamtbildes beitragen könnte, als kahler Besenwulst und dicker Oellackstrich. Daß Riegelwerke die Kälte durchlassen und eine dahinterliegende Wohnstube im Winter ungemütlich machen würden, das war einmal eine zeitlang behauptet worden, ohne dabei sich zu erinnern, daß unsere Vorfahren gerade in dieser Beziehung wirtschaftlicher zu denken vermochten, als die Nachfahren.

Ist schon die Anordnung des Gebäudes, in der Betonung der Eckpartien am Wohnraum beachtenswert, so lenken einfache und geschwungene, mitunter doch reich geschnitzte Andreaskreuze unser Auge darauf hin, daß der Zimmermann sich als Künstler seines Faches darbietet. Kurz gesagt: die Zimmermannkunst feiert nach Jahrhunderten erst die Triumphe, die man ihr zur Entstehungszeit gegönnt hätte. Es ist da, wie mit allem, erst die Nachwelt erkennt oder verkennt die Zeitgeschichte der Altväter! Wertvoll und unbedingt denkmal-

würdig ist die Arbeit am Eckständer oder Eckbalken selbst zu schätzen und überall da, wo sie sichtbar wird, unbedingt neu herauszubehben. Daß ein solcher Balken oft die Geschichte des Hauses trägt, wissen selbst oft die Besitzer nicht.

Auf Grund der Beobachtung, daß unser Gebiet an der Alb und Murg gleichzeitig Uebergangsboden ist zwischen der fränkischen Landschaft und der alemannischen, treten bei uns beide Bauarten auf, die fränkische indes häufiger. Hier sitzt der Eckposten auf dem Mauerwerk auf, besteht aus Eichenholz und hat zu beiden Seiten die Wohnstufenfenster. Entsprechend ist demnach auch nach außen hin der Wohnraum einladend gestaltet. Im Eckständer finden wir — mit ganz wenig Ausnahmen — Inschriften, Buchstaben, die auf den Erbauer hinweisen, Hauszeichen, Handwerks- oder Zunftzeichen, sowie Jahreszahlen von ungelinker Hand eingegraben. Nicht selten sind die reinen Stilformen aus der Renaissance- oder Barockzeit erkennbar. Oefters begegnen wir hübschen Zopfmustern, die sich vom Dachwerk bis zur Sockelmauer herunterziehen und in der Regel grün-gelb oder blau-rot bemalt sind. An Gebäuden, deren Besitzer einst zu den „Hablichen“ zählte, läuft ein solches Muster dem ganzen Riegelwerk entlang oder es sind unzählige Kerbschnitte als Zierrat angebracht. Es ist oft erstaunlich, wahrnehmen zu müssen, wie wenig der jetzige Besitzer in dieser Hinsicht

sein Haus kennt. Wenige nur haben die Balkeninschrift je gelesen — andere nagelten das Feuerversicherungsschildchen vollends darüber. In vielen Gemeinden legte man anscheinend früher einmal Wert darauf, auf die Hauszeichen das Hausnummernschildchen anzubringen.

Ettliche Buchstaben kehren immer wieder, zum Beispiel: JHS = Jesus Heiland Seligmacher, DHHG = dies Haus hat gebaut, JCAK = Jesus Christ, Aller König, GDAA = Gott Allein die Ehre. ENDB = errichtet nach dem Brand. AODI = Anno Domini. Trifft man Inschriften über dem Hausportal oder über der romanisch gebogenen Kellertüre, dann hat man sie aus der Mitte heraus zu entziffern. So bedeutet MM 17 + 54 EB: Michel Maier und Eva Bauer haben 1754 das Haus errichtet. In der Mitte befindet sich das Hauszeichen. Vielfach finden wir über Kellereingängen Hauszeichen seltsamster Art. Und dafür gab es einmal eine Zeit, in welcher man diese auf Runen zurückführen wollte. Da man aber nach dem 15. Jahrhundert die Runenschrift weder kannte, noch zur Anwendung gebracht hat, so sind und bleiben diese rätselhaften Zeichen Hauszeichen.

Zur Zeit werden viele Fachwerkhäuser auf dem Lande erneuert. Und es sollte dabei keinem Maler oder Tüncher schwer fallen, wenn er mit der Leiter solchen Zeichen näher rückt, den Besitzer darauf aufmerksam zu machen, sie herauszuputzen. Wo es geschehen ist, da sind die Eigentümer hinterher mächtig stolz darauf. Das Beispiel Loffenau möge dazu Schule machen. Es zeigt mit aller Deutlichkeit auf, daß bäuerliche Kunst mitten in den Alltag gestellt etwas Ursprüngliches hat, an der man keineswegs achtlos vorbeigehen soll!

3000 Kinder werden gelipft. Einer weiteren Ausbreitung der Lungentuberkulose soll mit aller Energie zu Leibe gerückt werden. Professor Holm aus Dänemark, Chef der TB-Behandlung, faßte den Entschluß, den durch viele Entbehrungen heranwachsenden deutschen Kindern zu helfen. Er stellt ein erprobtes Mittel zur Verfügung, um die von der Krankheit noch nicht befallenen Jugendlichen immun zu machen. In Pforzheim werden ungefähr 3000 Kinder von der Prophylaxe betroffen. Bei ihnen erfolgt zuerst die Tuberkulinprobe und bei negativem Befund wird die Impfung durchgeführt. Die selbstlosen Bemühungen unseres schwedischen Nachbarvolkes haben sich zu wahrem Segen für 8 Millionen deutsche Kinder erwiesen, und den Eltern die Angst genommen, daß ihre Kinder der gefährlichen Krankheit zum Opfer fallen. e. a.